



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

241 (27.5.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274688)





# Hakenkreuzbanner

# DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



# KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Kriegs- und Schiffbauingenieur, Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zammeler-Str. 354 21. Das „Hafenbauingenieur“ erscheint monatlich 2mal zu 30 Pf. Einzelhefte, 10 Bände, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577

[illegible]

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang

# MANNHEIM

Nummer 241

Mittwoch, 27. Mai 1936

# Britische Polizei zum Rückzug gezwungen

## Palästina ist in vollem Aufreure / Ein Militärlager von Arabern überfallen

## Der politische Tag

Der Negus, der auch im Gelobten Land keine ruhige Zuflucht gefunden hatte, wird die Kräfte Afrikas mit einem Aufsatzen der Erleichterung verlassen haben. Zu den bekannten Gründen des arabischen Aktivismus, der sich in Palästina vor allem gegen die ungemein stark jüdische Einwanderung und die diebsbegierliche Politik der englischen Oberherren richtet, haben sich, wenn auch mehr im Hintergrund, neue Motive gesellt. In der Festigkeit, mit der plötzlich der Widerstand der arabischen Bevölkerung aufkamm, ist ein sicheres Zeichen für das Ausmaß und den ersten Charakter der Schwierigkeiten zu erblicken, die sich wirtschaftlich, sozial und rassistisch aus dem Zusammenleben mit den neuen jüdischen Einwanderermassen ergeben haben. Daß die arabischen Bauern als Gegenmaßnahme auf gewisse Praktiken der jüdischen Finanzleute fordern ihre Wechselzahlungen eingefielet haben, wird die Gegenseite nicht unempfindlich treffen. Unter den neuen jüdischen Bürgern des Landes sind aber zweifellos nicht nur Kapitalisten, sondern auch viele kommunistische Elemente, die jetzt schon den britischen Schutzherrn das Leben sauer machen. Etwas sind noch einige weitere Momente. Der Nachantritt des Wafd in Aegypten und die Einbuße an Prestige, die die englische Politik im Mesopotamienkonflikt einstecken mußte, haben der arabischen Unabhängigkeitsbewegung neuen Auftrieb gegeben, zumal Italien den Arabern in Mesopotamien demonstratives Entgegenkommen gezeigt hat.

Auch die Unruhen in Palästina bilden einen Auschnitt aus dem großen Mittelmeerstille-  
se sich, ausgehend von dem abessinischen Krieg,  
allmählich abzugewinnen beginnt. England hoffte  
je gerade für die weiteren Auseinandersetzungen  
die Häfen Palästinas mit ihren direkten Ver-  
bindungen zu einer Operationsbasis auszuge-  
halten, die sicherer werden sollte, als es Malta  
je war und Alexandria heute ist. Es hierin zu  
führen, haben mehrere Mächte ein Interesse.

Die Italiener sind außerordentlich stolz auf das Gelingen des Versuches, den sie mit dem Lufttransport größerer Truppenabteilungen unternommen haben. Ein ganzes Artilleriebataillon ist mit Flugzeugen 60 Kilometer weit von Masalle nach Addis Abeba befördert worden. Dementsprechend ist der italienische Generalstab um den beschleunigten Ausbau des militärischen Flugwesens in Charta besorgt. Die Pläne, Abyssinien mit einem dichten Flugnetz zu überziehen, sind fertig ausgearbeitet. Man verfolgt dabei ununterbrochen nicht nur die Absicht, dem eroberten Lande selbst wirksame und bleibende Festpunkte anzulegen. Die Engländer haben schon bei ihrem viel weiter ausgebreiteten Imperium den Einsatz von Luftkreatürkräften als eines der zweckmäßigsten Mittel moderner Kolonialpolitik erprobt. Gleichzeitig aber, so vielleicht sogar in erster Linie, dienen diese luftstrategischen Vorbereitungen der Verteidigung Abyssiniens gegen Angriffe von außen und dem Einsatz dieses Gebietes bei weiteren, größeren Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft in Charta.

Der neue italienische Flughafen Diredawa, der durch Einfuhr vieler Hunderte von ein-  
 botenen Arbeitern schon fast vollendet ist, bil-  
 det das Gegengewicht zu dem stärksten briti-  
 schen Luftstützpunkt, der in Ras Makka bei  
 Addis abheben soll; und die neueste britische  
 Luftbasis befindet sich auf der Insel Socatra,  
 der italienischen Kolonie Somalia direkt  
 gegenüber.

## Barrikadenkämpfe und Attentate

London, 26, Mai.

Die schweren Zusammenstöße in Palästina haben an Schärfe und Ausdehnung derart zugenommen, daß man von einem organisierten Aufstand sprechen muß. Das Land wird ständig von Streiks, Barrikadenkämpfen und Attentaten erschüttert. Zum erstenmal mußte heute britische Polizei, die sich einer Uebermacht gegenüber sah, den Rückzug antreten.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, suchten am Dienstag mehrere Flugzeuge das Hügelgelände im Bezirk von Rabluf nach bewaffneten arabischen Banden ab.

Der „Evening Standard“ berichtet, daß mehrere dieser Banden einen Überfall auf ein Militärlager versucht und eine Patrouille beschossen hätten. Andere zerstörten die Ernte, die Telefonleitungen und die Eisen-

bahnsignale. Die Gesetzlosigkeit im Lande habe einen unerträglichen Zustand erreicht. Britische Polizei, die mit Maschinengewehren ausgerüstet war, wurde heute am Fuße des Berges Tabor im unteren Tal von Galläa zum Rückzug gezwungen.

Sie hatte drei arabische Schäfer, die jüdische Felder betreuen hatten, verhaftet, als eine Bande von etwa 250 Arabern heranrückte, die aus großer Entfernung das Feuer eröffnete. Da die Polizei zahlenmäßig erheblich in der Minderheit war und außerdem von den Arabern in der Flanke bedroht wurde, zog sich, dem Bericht zufolge, nach Mesa'a zurück, um militärische Hilfe herbeizuholen.

Nach ihrer Rückkehr stellte sie fest, daß die Araber unter Mitnahme ihrer Verwundeten geflohen waren.

Reuter berichtet, in jüdischen Kreisen werde die Verhängung des Kriegesrechtes verlangt.

## Politische Ehen

Mannheim, 26. Mai.

Wenn man von politischen Ehen spricht, kann man zweierlei darunter verstehen. Wir wollen wider die Regel mit der übertragenen Bedeutung des Wortes beginnen. Die letzte Zeit ist uns ein Beweis dafür, daß oft politische Ehepartner zusammensind, die sonst nicht viel gemeinsam haben. Die enge Verbindung zwischen der Sowjetunion und Frankreich ist hier zu nennen. Das Ergebnis solcher widernatürlicher Verbindungen ist entsprechend negativ. Sie sind Ursache ewiger Unruhe und Störer des Friedens in der Welt. Die „Ehepartner“ selbst haben oft genug solche Beziehungen mit dem Ende ihrer staatlichen Existenz zu bezahlen. Die Antike hat hierfür mehr als ein Beispiel.

Die politischen Ehen dieser Art, die in Europa in den letzten Jahren geschlossen wurden, sind reichlich uninteressant geworden. Denn sie haben zu Auseinandersetzungen der Diplomatie geführt, deren hervorsteckendes Kennzeichen Eitelkeit und Ergebnislosigkeit ist.

Wir kehren lieber zu dem einfachen und ursprünglichen Sinn der politischen Ehe zurück. Man glaubte ihn zwar in unserer Zeit überwunden, aber erlausslich und bemerkenswerth ist, daß — wenn nicht alles täuscht — die politische Ehe im alten dynastischen Sinne frühliche Ursünde feiert.

Wir wissen, daß politische Ehen in der Habsburger Monarchie überliefertes Brauch waren; sie gehörten zum eisernen Bestand der Wiener Diplomatie. Aus dem Mittelalter stammt das geflügelte Wort: „Tu felix austria nunc!“ („Andere mögen Krieg führen), du, glückliches Oesterreich, heirathe!“). Mit diesen Heiraten war es eine eigene Sache, und ob sich die Betroffenen dabei wohl und glücklich fühlten, ist in mehr als einem Falle zweifelhaft. Man erinnert sich aus der Geschichtsstunde vielleicht der grundhäßlichen Margarethe Rauffsch von Tirol, die der Bruder Karls IV. wohl oder übel heiraten mußte.

Wenn nicht alles täuscht, und wenn die ausländische Presse nicht nur auf der Suche nach „gefesselten“ Sensationen ist, dann ist Otto von Habsburg bestrebt, seiner Ahnen würdig zu werden und auch diese mittelalterliche Tradition weiter zu führen. Die Presseberichte liefern bisher vielerlei Möglichkeiten offen. Mal ist es eine skandinavische, dann aus politischen Gründen eine englische, dann irgendeine Balkanprinzessin und jetzt als Ergebnis ganz besonderer politischer Berechnungen eine italienische Prinzessin, in der Otto das Ziel seiner Sehnsucht sieht.

Otto von Habsburg hat einen ständigen Vertreter in Wien, und der hat jetzt all diese Combinationen mit rauben Worten zerstückt. Er hat kurzweg erklärt, der Habsburger habe überhaupt keine Heiratsabsichten.

Da haben wir also die Versicherung. Otto erkennt nicht die Verpflichtungen, die er gegenüber seiner Dynastie hat. — Er will einfach nicht. Also wird man sich bei Zeiten nach dem eventuellen Thronfolger umsehen müssen.

Wie wäre es mit der Erbinzugin Adelheid, der Mährigen Schwester Ottos, die jetzt für drei Monate in Wien eingetroffen ist. Aber mit der weiblichen Erbfolge scheint es in diesem Falle auch nichts zu sein, denn Adelheid erklärt, daß sie in Wien Material für ihre Doktorarbeit über ein soziales Problem sammeln wolle. Das läßt darauf schließen, daß sie sich auf eigene Füße stellen will, und keine dynastischen Verpflichtungen, die in der Fort-

## Keine Nacht ohne Bombenwürfe

In den Städten Palästinas vergeht keine Nacht mehr ohne Bombenwürfe, so daß die Bevölkerung in dauernder Unruhe gehalten wird. Dabei scheinen sich breite arabische Volkschichten an diesen Sabotageakten zu beteiligen. So gewinnt auch der arabische Generalkrieg immer mehr die Form eines regelrechten Aufstands. Obwohl das Militär und die Polizei die Straßen täglich mehrfach von Räuten säubern, bleiben immer wieder die Kraftwagen des Militärs, der Polizei und der Mandatsbehörden mit zerstörten Reifen auf der Strecke. Die arabischen Arbeiter des Militärflugplatzes Ramleh sind in den Streik getreten. Sie wurden durch Turken erlöst.

In Tel Aviv wurde wiederum ein kommunistischer Stützpunkt ausgehoben, wobei acht Personen verhaftet wurden.

tag Gegenstand mehrerer Anfragen im Unter-  
haud. An Stelle des noch nicht ernannten  
neuen Kolonialministers gab der Dominien-  
minister Malcolm MacDonald eine Erklä-  
rung ab, in der festgestellt wird, daß die Un-  
ruhen in Palästina nach wie vor andauern. Ab-  
gesehen von anderen Maßnahmen habe der  
britische Oberkommissar Schritte unternommen,  
um die Bewegungsfreiheit der Aufwiegler und  
der Streikführer zu beschränken. Schon in den  
ersten Monaten dieses Jahres seien Vollmäch-  
ten für die Verstärkung der britischen und der  
palästinensischen Polizei erteilt worden. Dem-  
gemäß habe der Oberkommissar vor kurzem die  
Einschließung einer Reihe früherer Polizisten be-  
willigt. Den Mitgliedern des Unterhauses sei  
ferner bekannt, daß die militärischen Garni-  
sonen seit dem Ausbruch der Unruhen erheblich  
verstärkt worden seien.

### Die britischen Abwehrmaßnahmen

Die Birren in Palästina waren am Dienst-



Luftabwehr in London Pressfoto  
Die „Luftabwehrvereinigung Londons“ führte in London einige Flugabwehrgeschütze in Tätigkeit vor. — Unser Bild zeigt die Geschütze in Stellung auf den „Feind“.







# Glauben und Kampf - über allem

Gauleiter Pg. Frauenfeld sprach vor Tausenden im Nibelungensaal in Mannheim

Mannheim, 26. Mai.

Zum vierten Male sprach am Dienstagabend der ehemalige Gauleiter von Wien und jetzige Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Pg. Alfred Eduard Frauenfeld, im Nibelungensaal des Rosengartens in Mannheim. Zum vierten Male sprach er von jener Tribüne und in jenem Raum, der für die nationalsozialistische Bewegung der Rhein-Neckar-Stadt bereits zur traditionellen Stätte politischer Kundgebungen und weltanschaulicher Feiern geworden ist. Alfred Eduard Frauenfeld ist den alten Parteigenossen Mannheims und darüber hinaus zahlreichen Volksgenossen kein Unbekannter. Als Fortkämpfer der Bewegung ist er in schweren und harten Kampffahrten beispielgebend vorangeschritten. Wenn Pg. Frauen-

feld aber am Dienstagabend die Herzen der Tausenden mitröhrt, so daß oftmals seine Worte im Jubel echter Begeisterung untergingen, dann ist der Grund schlicht darin zu suchen, daß ihn der Kampf um das nationalsozialistische Deutschland nicht nur zum Kämpfer, sondern zum Prediger und Dichter der Bewegung formte. Frauenfeld ist kein Schwärmer, der nur die schillernden Farben sieht und darüber die große, gemeinsame Aufgabe der Zukunft vergißt. Frauenfeld hat durch seine Rede im Nibelungensaal in den Herzen aller Zuhörer das Bild eines fanatischen und gläubigen Menschen entstehen lassen, der über den kleinen Dingen des Alltags das große Ziel niemals aus dem Auge verliert.

Kampfes. Die Wege unseres Volkes, so fuhr er dann fort, sind vom Schicksal vorge-schrieben. Entscheidend ist nur, ob sie aufwärts oder abwärts führen, ob wir sie

dann denken wir immer an den Führer, der niemals wankte und müde wurde. Denn wir haben nicht billige Ruhnießer, sondern stille Kämpfer zu sein. Vorbilder sind aber nicht die, die man in der Kampfzeit niemals sah, und die sich heute in die erste Reihe drängen.

Am Schluß seiner Rede umriß Gauleiter Pg. Frauenfeld nochmals die ganze Größe der Volkstumsfrage. Immer müssen wir an unsere Aufgabe denken. Denn es ist nicht notwendig,



Gauleiter Pg. Frauenfeld, der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, während seiner Ansprache im Nibelungensaal in Mannheim. (Ausz. Frank (2))

## Kampfstätte der Bewegung in Mannheim

Der Nibelungensaal des Rosengartens bot am Dienstagabend das alte und doch immer aufs neue mitreißende Bild einer nationalsozialistischen Großkundgebung. Schon lange vor Beginn marschierten Bereitschaften der Politischen Leiter, der SA und SS zum Rosengarten. Und aus allen Teilen der Stadt eilten gegen 8 Uhr Hunderte und aber Hunderte von Volksgenossen herbei, um Zeugen dieser Kundgebung sein zu können. Kopf an Kopf saßen die Tausenden im weiten Raum des Nibelungensalles, der mit den Fahnen der Bewegung schlicht und würdig ausgeschmückt war.

Nach 8.15 Uhr trat Gauleiter Pg. Frauenfeld in Begleitung des Kreisleiters Pg. Dr. Roth im Saale ein. In den vordersten Reihen hatten außer den Trägern des Reichshakenkreuzes der Partei Politische Leiter, SA- und SS-Führer Platz genommen. Dann wurden unter den Klängen des Präsenzmarsches die Fahnen durch die grühende Menge zur Tribüne getragen.

Nach dem Badenweiler-Marsch, gespielt vom Musikzug der Politischen Leiter, trat Kreisleiter Pg. Dr. Roth vor, um die Großkundgebung zu eröffnen. Sein Gruß galt dem bewährten Fortkämpfer der Bewegung, Gauleiter Pg. Frauenfeld, der schon wiederholt in Mannheim sprach und besonders vor dem denkwürdigen 14. September 1930 in dieser Kampfstätte der Bewegung für die Idee Adolf Hitlers warb.

### Der Kampf ist nicht zu Ende!

Stürmisch begrüßt betrat Gauleiter Pg. Frauenfeld das Podium. In seiner eindringlichen, oft von starkem Beifall unterbrochenen Rede führte Pg. Frauenfeld u. a. folgendes aus:

Nur die Toren konnten glauben, daß der Kampf, den wir in der Vergangenheit führten, nach der Machtübernahme zu Ende sei. Diese

Froschperspektive betrachten, sagen wir klar und eindeutig, daß der Nationalsozialismus nicht groß wurde durch die, die verdienen wollten, sondern durch selbstlose Kämpfer, die seine Fortführungen stellten und seine Wech-selpräsentierten.

### Die Reichsidee steht über allem

Oftmals wußten in unserer Geschichte unsere Feinde besser Bescheid als wir selbst. Was uns in den Schulen gelehrt wurde, was einst die Zeitungen schrieben, es war alles von kleinen, dynastischen Gesichtspunkten aus gesehen. Diese Zeit gehört der Vergangenheit an. Nicht der einzelne Stamm ist entscheidend, sondern erst die Summe der Stämme gibt die große Gemeinschaft. Die höchste Einheit, die wir kennen, ist die Reichseinheit, die alle deutschen Menschen erfasst. Der Staat ist nur die äußere Form, die der Nationalsozialismus mit Glauben und Leben erfüllen muß.

An Beispielen aus der Natur zeigte Gauleiter Frauenfeld das ewige Gesetz des

## Wir sind nichts - Das Volk ist alles

Es mag Menschen geben, die vor der Größe dieser Erkenntnis erschauern. Wir aber dürfen ihre Gründe nicht gelten lassen. Das uralte Gesetz „Sterb und werde“ hat seine Gültigkeit nicht verloren. Wir sind frei von Bindungen und der Angst vor dem Sterben, die auch unsere Väter nicht kannten. Wir sind keine Einzelwesen, sondern Glieder eines

fort, auch einmal aus den Dingen des Alltags heraustreten, die mit uns dahinschwanden. Der Nationalsozialismus hat bereits mit eichernem Griffel seine Leistungen in das Buch der Geschichte eingetragen. Diese Erkenntnis haben wir allen jenen Menschen zu vermitteln, die an den kleinen Dingen leben, und darüber das Große aus dem Auge verlieren.

Unter stürmischem Beifall und Heirufen sagte dann Pg. Frauenfeld: Auch andere Völker haben Soldaten und können auf Großes verweisen, aber einen Adolf Hitler hat nur das deutsche Volk.

Adolf Hitler kommt aus den blutsmähigen Bindungen unseres Volkes heraus. Immer waren es aber innerlich gleiche Menschen, die die Reichsidee vorantrugen.

### Grafshüter des Volkstums

Erschütternd waren die Worte, mit denen Gauleiter Frauenfeld die ganze Tragik deutscher Vergangenheit schilderte. Deutsche waren es, die als Soldaten und Fremdenlegionäre im Dienste anderer die Reichseinheit verhinderten. Erst der Nationalsozialismus vermochte die kleindeutschen Gedanken zu verdrängen, damit das Volk in seine große Sendung hineinwachsen kann. Adolf Hitler ist heute der Schutzherr von hundert Millionen Deutschen, die fernab der Politik das Recht haben, sich zu ihm zu bekennen. Unser aller Aufgabe aber ist es, Grafshüter des Volkstums und der deutschen Kultur zu sein.

Mit erhobener Stimme verneinte Pg. Frauenfeld die Frage, ob die alten Parteigenossen jene Zeit des Kampfes um die Macht jemals in ihrem Leben missen möchten. Es war die schönste Zeit, als wir geschlagen wurden und für die Bewegung und den Führer in die Gefängnisse wanderten. Heute stehen wir auf einer anderen Ebene und gerade deshalb gilt es mehr denn je, Kämpfer zu sein.

Was der Führer vor einem Dutzend von Jahren gläubig voraussah, ist heute zur Tat geworden und das Wort geht seiner Erfüllung entgegen:

„Was langsam reift, das altert spät, wenn andere welken, werden wir ein Staat.“

Wenn wir einmal schwach werden sollen,

daß wir sind, wohl aber daß die Fahne vorangetragen wird!

### Taten reißen mit

Stürmischer, nicht endenwollender Beifall dankte dem Gauleiter Pg. Frauenfeld für seine Ausführungen. Immer wieder mußte er seine Hand zum Gruß erheben, bis Kreisleiter Pg. Dr. Roth vortrat und dem Manne dankte, dessen Worte stets zu seinen Taten standen. Auch wir, so betonte der Kreisleiter in seinem Schlusswort, müssen durch Taten mitreißen und weiterkämpfen im alten Geiste. Dazu hat uns aber Pg. Frauenfeld neue Kraft gegeben.

Ein „Sieg Heil“ auf Führer und Volk und die erste Strophe des Horst-Wessel- und Deutschlandliedes beschloßen die Großkundgebung, die in ihrer Geschlossenheit und Einmütigkeit ein überzeugendes Bild der inneren Stärke und Geschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung in der Rhein-Neckar-Stadt bot.

F. K. H.



### In Kürze

In Ostoberschlesien kam es am Sonntag in dem Industrieort Rydzanitz zu ungläublichen Ausschreitungen von Angehörigen des polnischen Aufständischenverbandes gegen Widerstandsdeutsche. Nach den bisherigen Feststellungen haben etwa 30 Deutsche zum Teil schwere Verletzungen erlitten.

Am Freitag wird das Kabinett Sarraut zu seinem letzten Ministerrat zusammen-treten. Im Verlauf dieser Beratung werden Außenminister Rianin, der am Dienstagabend von seinem Erholungsurlaub nach Paris zurückkehrt, und Staatsminister Paul-Boncour über die außenpolitische Lage Bericht erstatten.

In italienischen politischen Kreisen wird anlässlich der Londoner Reise des Regus allgemein der Meinung Ausdruck verliehen, der flüchtige Regus könne nur noch als Privatperson betrachtet werden, und als solcher selbstverständlich kein Reiseziel nach Velleben wählen. Unverkennbar schlechten Eindruck hat aber in Italien der Umstand hervorgerufen, daß ein zweites Mal ein britisches Kriegsschiff dem Regus, wenn auch nur bis Gibraltar, zur Verfügung gestellt worden ist.

Alle internationalen Rote-Kreuz-Abteilungen, mit Ausnahme einer schwedischen Vertretung, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind in Dschibuti eingetroffen und treten die Heimreise an.

In der Nähe von Haberfordwest in der Grafschaft Pembrokehire (England) ereignete sich am Dienstag ein schweres Grubenunglück, dem wahrscheinlich sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Infolge eines Wassereintrusses wurde ein Stollen, in dem 21 Bergleute arbeiteten, in kurzer Zeit völlig überschwemmt. 14 Bergarbeitern gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.



Gespannt lauschten gestern Abend die Mannheimer den Worten des Gauleiters Pg. Frauenfeld.

Frage ist es aber, die unseren Gegnern nicht gefällt. Wenn wir aus den Erfahrungen der Geschichte heraus Stellung nehmen zu den Problemen unserer Zeit, dann müssen wir uns klar sein, daß es immer noch Menschen gibt, die den Nationalsozialismus immer noch nicht reiflos erfasst haben. Diese Menschen aber, die den Nationalsozialismus nur als eine politische Partei betrachten, sprechen sich selbst das Urteil. Der NSDAP kann man nur gerecht werden, wenn man sie als große weltanschauliche Bewegung betrachtet.

Tenjenigen aber, die unsere Zeit aus der

Ganzen, das durch unser Sterben nicht erlösch. Pg. Frauenfeld kam dann auf den tiefsten Sinn der nationalsozialistischen Feiern zu sprechen. Diese Feiern sind bereits zur Tradition herangewachsen und umschließen Dinge, die uns heilig sind. Glauben und Kampf muß der einzelne über sein Leben schreiben. Das soll und muß die Devise des deutschen Menschen des 20. Jahrhunderts sein. Opfer und Blut aber geben uns die Gewähr, daß dieses Reich noch in Jahrhunderten und Jahrtausenden steht.

Wir müssen, so fuhr Gauleiter Frauenfeld



# Neues Recht für uneheliche Kinder

Vorschläge zur Lösung eines bevlkerungspolitisch und familienrechtlich wichtigen Problems

Die „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht“ in ihrer April-Nummer bringt aus der Feder von Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Servaes einen Artikel „Grundgedanken zur Erneuerung des Unehelichenrechtes“, der so bedeutungsvoll ist, daß es sich lohnt, auf ihn näher einzugehen.

Wer einmal vor dem Amtsgericht das widerwärtige Bild erlebt hat, wenn sich uneheliche Väter um den Unterhalt der von ihnen erzeugten Kinder herumdrcken, wer andererseits aber auch we, mit welcher raffinierten Geschicklichkeit manchmal höchst zweifelbafte Mädchen aus den zahlreichen Männern, mit denen sie sich eingelassen haben, gerade den zahlungskrftigsten als Kindesvater herauszufinden und die anderen „Beisttten“ dann mit stiller Zufriedenheit sehen und mitwirken, daß dieser „hereinkllt“, der ist sich darüber klar, daß unser Recht auf diesem Gebiete verbesserungsbedrfzig ist.

Die Bestimmung des BGB, daß das uneheliche Kind als mit seinem Vater nicht verwandt gilt, erschien schon stets als eine Srre. Die Rechtsgeschichte lehrt uns dazu, daß bei unseren germanischen Vorführen, wie übrigens bei allen arischen Völkern, ein sehr viel besseres Recht der unehelichen Kinder bestanden hatte. Das Kind eines freien Mädchens mit einem freien Manne, wo also der Vater genau bekannt und an der guten Abstammung nicht zu zweifeln war, stand beinahe dem ehelichen Kinde gleich. „Bastarde“, d. h. solche Kinder aus einem bekannten Verhältnis mit einem raffisch wertvollen Mädchen sind sogar nicht selten noch im frühen Mittelalter auf Thronen gefolgt. Erst als das Erfordernis der kirchlichen Eheschließung sich durchsetzte, ließ man die unehelichen Kinder entgelten, daß sie ohne den Segen der Kirche zur Welt gekommen waren.

## Raffische Gesichtspunkte

Frau Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Servaes schtzt nun zur Reform des bestehenden Rechtes vor, daß die raffischen und eugenischen Gesichtspunkte in den Vordergrund gerückt werden. „Der heutige Parteibetrieb, nach dem es in das Belieben der Mutter gestellt ist, ob sie den Erzeuger angibt, kann nicht mehr ausreichen. Ein Ermittlungsverfahren von Amts wegen muß an seine Stelle treten.“ Dieser Auffassung ist wohl beizupflichten — es muß von Amts wegen festgestellt und untersucht werden, wer eigentlich der Vater des Kindes ist.

Dann kann man auch einen wirklichen Unterschied machen, ob es sich um ein Kind handelt, bei dem der Vater festgestellt ist, oder um ein Kind, wo die Vaterschaft nicht feststellbar ist, weil die Mutter in der Empfängniszeit mit mehreren Männern Verkehr hatte, die alle also als mögliche Erzeuger in Frage kommen.

Dieser letzte Fall wird mindestens von der Mutter Seite her meistens wenig gutes Erbgut gelien.

Anderer aber die wirklichen Kinder der Liebe, wie man mit einer gewissen Uebertreibung gegenüber den ehelichen Kindern solche Sprhlinge aus einer bekannten nachehelichen Verbindung nennt! Hier steht der Vater ungewissheitst — und hier empfiehlt Frau Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Servaes, nämlich

auch die Verwandtschaft des Vaters mit dem unehelichen Kinde, die ja biologisch besteht, auch von Rechtswegen anzuerkennen. Damit treten sttliche und biologische Gesichtspunkte auch für die Regelung dieses Verhältnisses zwischen Vater und Kind auf. Die Unterhaltsverpflichtung des Vaters ist keine rein schuldrechtliche Verpflichtung, sondern ergibt sich aus der Verwandtschaft. Der Vater des unehelichen Kindes muß ebenso verpflichtet werden, für dieses zu sorgen, wie er für das eheliche sorgen muß. Infolgedessen ist auch eine Beschränkung der Unterhaltspflicht bis zum 16. Lebensjahre nicht möglich, ebenso wie die Verhältnisse des „Standes“ der Mutter für die Höhe des Unter-

## Welchen Namen soll das uneheliche Kind tragen?

Ob man allerdings auch so weit gehen wird, wie Frau Rechtsanwältin Dr. Ilse Eben-Servaes, und dem unehelichen Kinde auch den Namen des Vaters gibt, ist eine Frage. Hier könnte doch sowohl die spätere Ehefrau wie ihre Kinder, aber auch die Familie des unehelichen Vaters gewissermaßen mitbestimmt sein, wenn ein Kind aus einem vielleicht lange zurückliegenden vorübergehenden Verhältnis mit dem angeheiraten Namen einer Familie herumläuft, die auf diesen Seitenzweig an sich geringen Wert legt. Es ist auch eine Frage, ob man dem unehelichen Kinde selber damit außerordentlich dient und nicht vielleicht ihm das Leben mehr erschwert, als wenn es den Namen seiner Mutter trägt. Die ganze Frage ist zumindest nicht einfach, mhte nicht nur von Seiten des Kindes, der Kindesmutter und des Vaters, sondern auch dem Gesichtswinkel der späteren Ehefrau des Vaters gesehen werden.

Aber abgesehen von diesem Gedanken, über den sich streiten löst, bringt der Artikel auch sonst einige wertvolle Anregungen, so über die Erziehung des unehelichen Kindes. Nimmt man — bei festgestellter Vaterschaft, wie vorgeschlagen — die Verwandtschaft des Vaters mit dem unehelichen Kind von Seiten des Gesetzgebers an und erhält dadurch das Kind infolge gesteigerter väterlicher Leistungen auch einen besseren Unterhalt, so ist es sicher vor materieller Not besser bewahrt wie heute. Es bleibt aber immer hart für das Kind, daß ihm die Erziehung in der Familiengemeinschaft der Eltern fehlt. Hier mhte, wo man den Kindesvater nicht zur Heirat der Kindesmutter veranlassen kann, mindestens dafür gesorgt werden, daß ein Ersatz in der mütterlichen Sippe geschaffen wird.

## Der Rassebastard

Selbstverständlich kann dem Volke nur an rassereinen und erbgutunden Kindern liegen. Der Rassebastard mhte überall der „ngere Hand“ folgen, d. h. auch den Namen des jüdischen Erzeugers bekommen, dürfte unter keinen Umständen den Namen etwa der arischen Mutter erhalten, damit er von vornherein als Judenbastard erkennbar ist. Das erbtraute Kind als eine unerwünschte Belastung des Volkstrpers könnte ebenfalls nicht die gleiche Erziehung wie ein erbgutundes Kind fordern, sondern, gerät so rasch als möglich in eine Anstalt. In den Kosten der Unterbringung wären beide Teile, Vater und Mutter, gleichmäßig heranzuziehen.

hals. Seine Leistungsfähigkeit und Lebensstellung muß maßgebend sein.“ Damit würde man doch manchem wohlhabenden Jungen das Gewissen schrfen, der ohne Bedenken mit einem armen Mädel Kinder in die Welt setzt, „weil es ja nur 40 Mark im Monat kostet“ —, wenn er ein solches Kind wie ein eheliches Kind aufziehen mhte. Sehr richtig fordert der gleiche Artikel auch eine „Schul- und Treupflicht des Vaters gegenüber seinem unehelichen Kinde“ und sagt: „Es geht nicht an, daß das Verantwortungsbewußtsein eines Vaters gegenüber seinem eigenen Fleisch und Blut mit Zahlung der Unterhaltsrente, zu der er verurteilt ist, aufhört.“

Da nun einmal unsere männliche Jugend vielfach noch spät zur Ehe kommt, werden wir das Problem der unehelichen Kinder als solches behalten. Es muß uns daran liegen, möglichst vielen erbgutunden und rassereinen unehelichen Kindern den Weg in die Familie zu ffnen. Steht man bei festgestelltem Kindesvater das uneheliche Kind in seiner Versorgung praktisch dem ehelichen gleich, erkennt die biologische Verwandtschaft auch von Recht wegen an, so wird mancher junge Mann dann auch den weiteren Schritt tun und die Kindesmutter heiraten, das jammervolle Bild des fhigengebliebenen Mädchens zum mindesten seltener werden.

Es gibt nun einmal — mit Variationen unter ihnen — zwei Typen von unehelichen Kindern. Der eine Typ stammt aus völlig lieblichen, auch erblich minderwertigen, belasteten Familien, von Mädchen, die seit früher Jugend ein

liebliches Leben geführt haben und nun „einmal Pech hatten“. Das wird der Typ sein, bei dem sehr vielfach es sich um mehrere in Frage kommende Männer, oft auch um schlechtes Erbgut handelt. Grundsätzlich ist dieser Typ aber doch seltener.

## Wertvolles Erbgut

Der zweite Typ von unehelichen Kindern stammt aus mehr oder minder kurzen, bei einer gesunden und hebltigen Jugend praktisch gar nicht zu vermeidenden Verhältnissen zweier gesunder junger Menschen, die aus irgendeinem Grunde, sehr vielfach aus wirtschaftlichen Gründen, nicht heiraten können. Solche Kinder sind gesund und ein wertvoller Zuwachs der Volksgesamtheit — sie müssen durch das Recht davor bewahrt werden, betraubt und für ihren Lebensweg von vornherein vorbelastet zu sein. Die gemachten Vorschläge liegen durchaus in dieser Richtung, dienen zugleich dazu, manchen leichtsinnigen jungen Männern, die nach der Melodie „Ich ging einmal spazieren — ein Mädel zu verführen...“ mit ihrer Gewisslosigkeit prhlen, das Gewissen zu schälen und zugleich einen Anreiz zur Ehe darzustellen.

Der Vorschlag aber, Kinder aus solchen Verhältnissen mit dem Namen des jüdischen Teiles zu belasten, wäre ein außer Schuld gegen die stille Vererbung des Volkstrpers, wie sie offenbar die Juden trotz der Nürnberger Gesetze auf unehelichem Gebiet immer noch versuchen.

Es wird zu hoffen sein, daß unsere Behandlung des Familienrechtes und die Neuordnung gerade dieses schwierigen Gebietes ganz klar den raffischen und biologischen Grundgedanken entgegen rein historischen oder handelsmigen Erwägungen zum Durchbruch bringen und dem wertvollen Teil unter den unehelichen Kindern wirklich helfen wird.

Dr. von Ltz

## 31 Kinder Opfer der Fluten

Das schwere Fhrbootunglck in der Tschechoslowakei

Prag, 26. Mai. (SB-Funk.)

Ganz Prag ist von dem Fhrungslck auf dem Thaya-Fluß, das offenbar 31 junge Menschenleben als Opfer gefordert hat, erschüttert. Hierzu werden folgende Einzelheiten von Augenzeugen gemeldet:

106 Schüler von der Volksschule in Ratibice unternahmen einen Schulausflug in die nähen Poldauer Berge. Am Tag der Thaya mußten die Bönen über den durch die letzten Regenschlle angeschwollenen Thaya-Fluß bergesetzt werden. Die ersten beiden Bönen mit den jugendlichen Ausflüglern waren ohne Unfall auf das andere Ufer der Thaya gelangt. Nun sollte der dritte Bönen auf das andere Ufer bergesetzt werden. Die Kinder der folgenden Bönen konnten ihre Ungewalt nicht länger mehrern, sprangen aus den Bönen heraus und befestigten ebenfalls die Fhre, die nun — da außer den Kindern auch noch ein mit zwei Pferden bespannter Bönen auf ihr lag genommen hatte — hart überlastet war. Raum war das Fhrboot vom Ufer abgehoben, begann es zu sinken. Inmitten des Flusses, der infolge des hohen Wasserstandes an dieser Stelle etwa acht Meter tief ist, ging das Boot

unter. Es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung.

Die reißende Strömung riß alle Kinder, Pferde und Wagen ins Wasser.

Einige Kinder vermochten sich an dem Ufer festzuhalten und sich so zu retten. Die Mehrzahl der Kinder wurde jedoch von der reißenden Strömung erfasst und über die Stromschnellen fortgetragen.

Ein Rutscher rettete mit übermenschlicher Anstrengung allein acht Kinder. Der Lehrer Kozubek, der sich mit den Kindern auf der Fhre befand, rettete neun vor dem sicheren Tod.

31 Kinder, und zwar 22 Mädchen und neun Knaben, sind nicht mehr zurückgekehrt.

Es besteht zwar noch die Hoffnung, daß noch einige Kinder in der Verwirrung in den am Thayaufer gelegenen Wäldern verirrt haben, doch ist diese Hoffnung leider sehr gering.

## Präzisions-Uhren

nur vom Fachgeschäft

L. Khler Rathausbogen 22/23

## Das Wesen des Volkslieds

Dr. Hensel beim Volksbildungswerk

Ein Dreifaches führt die deutsche Liedbewegung an. Sie kommt zu einer spezifisch neuen Auffassung und Durchdringung des Begriffes Volkslied. Aus dieser neuen Erkenntnis heraus soll das Volkslied wieder erweckt, wieder lebendig gemacht werden, damit wird aber gleichzeitig auch die Grundlage geklärt für ein neues Lied des Volkes.

Nach der neuen Auffassung ist das Volkslied keine literarische, poetische oder romantische Angelegenheit. Es ist kein Mdchenlied in alle Zeiten, keine Naturstimmung oder überhaupt irgendeine Stimmung, es ist auch kein Mdchenlied einfacher Lebensverhältnisse und auch nicht das Lied des gemeinen Mannes im Gegensatz zum Gebildeten. Seinem Wesen nach ist das Volkslied nach Dr. Hensels Definition ein „leichter Aus- und Nachklang einer uralten, ehemals streng objektiven, auf mrtyrliche oder tuflische Vorstellungen zurückzuführende Form, die das Volk zum Volk machen soll“. Diese neue Fassung des Begriffes Volkslied schtzt auch die Brücke zu einem neuen Lied des Volkes, sie zeigt den Weg zum Volkslied als Ausdrucksmittel der Ideen, die geeignet sind, das Volk zum Volk zu machen.

An Beispielen aus dem überlieferten Gut zeigte Dr. Walter Hensel das Wesen des echten Volkslieds auf, und zwar an den drei Typen des ältesten Liedes, der Ballade, des Liedes und des Kinderslieds. Das Lied war ein Hauptstück des Volkes und hat sich lange gehalten, vor allem im Grenz- und Auslandsdienst. Es ist das im Volkslied, gut die soldatischen Schwge am längsten bewahrt. An vier Beispielen aus vier verschiedenen Zeiten wies Dr. Hensel nach, daß die Rolle des echten Liedes ein Spruch wie etwa „Mein eigen bis in den Tod“ oder „Du bist mein, ich bin dein“ ist. Im diesen Spruch wird das Lied gebildet in epischer Gestaltung, beispielsweise als Begegnung mit Zwieselspruch oder als Streitgespräch. Je ursprünglicher das

Lied ist, je strenger ist es in Form und Melodie, die ältesten Lieder sind von wunderbarer Geschlossenheit. Mrtyrliche Elemente spielen natürlich hinein.

Das gilt auch für die Ballade, deren eigentliche Heimat das Nordland ist. Sie hängt ursprünglich mit dem Tanz zusammen, es gibt aber auch einen reich entwickelten epischen Zweig. Niemals aber ist die Ballade naturstimmig geformt, immer leuchten weltanschauliche Hintergründe, der Sinn für die Feinheit der Form. Es ist „der Spiegel des Lebens auf Godegrund“. Erst im Verlaufsorgang wird die Handlung das wichtigste, eine Vermenschlichung im engeren Sinne tritt ein, die über Pseudogeschichte köstlich zur Moralthrung führt. Die älteste Form aber ist dichterisch und musikalisch gefasst. Am drstlichen Beispiele der Ballade von der „Godegarde“ konnte Dr. Hensel nachweisen, wie rasch der Verfall vor sich geht, wenn einmal der mrtyrliche Kern verloren geht.

Das Aufleben des echten Volkslieds ist möglich, noch immer wird Hlles und Wdes oft wahllos vermengt. Es ist nicht leicht zu finden, nur wenige, meist alte Leute, beherrschen es noch. Im 19. Jahrhundert hat eine Reihe von Führern der wertvolle Arbeit geleistet, aber noch im 20. Jahrhundert wurde in Deutschland bringen noch eine wichtige Quelle entdeckt, und in den ausländischen Gebieten ist noch manches zu heben.

Die Singbewegung hat das Volkslied bei seinem Ursprung aufgefunden, ihre praktische Arbeit dient seiner Lebendigmachung. Nicht musikalische Arbeit soll da geleistet werden, sondern Gedichte, Lieder und Gesänge und Lebenswerte werden aufgefunden. Die Folge daraus wird sein, die Stimme der Gegenwart zu hören und am Aufbau, zu dem alle berufen sind, mitzuwirken. Am Beispiel von zwei Gedichten Hermann Claudius zeigte Dr. Hensel, wie sich der aufgedeckte Weg anfrischer Zeit nutzbar machen löst.

Am Mittwoch und Donnerstag wird er in einem Schulungsstunde in der Harmonie in seinem Vortrag vermittelten Erkenntnis noch weiter in der Praxis zeigen und vertiefen.

B.—

## Dr. Goebbels überreicht den Nationalen Buch- und Filmpreis

Reichsminister Dr. Goebbels übergab am Dienstagmittag den diesjährigen Preisstrger des Nationalen Film- und Buchpreises, dem Regisseur Carl Froelich und dem Stndartenfhrer Gerhard Schumann, ihre Preise.

Bereits in seiner Ansprache bei dem Festakt der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus am 1. Mai hatte der Minister die Verleihung der Preise ausführlich begründet. Der Filmpreis wurde Carl Froelich für den Film „Traumulus“, der Buchpreis Gerhard Schumann für sein Werk „Wir sind das Korn“ zuerkannt. Bei der Uebergabe der Preise gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie auch diesmal wieder ohne Vorbehalt mit ganzem Herzen ihren Trägern zugesprochen werden konnten für Leistungen, die große künstlerische Schpferungen darstellten. Der Film sei ohne ausdringliche Tendenz, aber in klarer weltanschaulicher Linie geschaffen worden, und das Werk des Dichters sei geeignet, unsere in den letzten Jahrzehnten manchmal verarmte deutsche Sprache auf neue zu bereichern.

Der Nationale Filmpreis ist ein Sonderpreis und bisher für den Film „Khrlinge“ und für den Reichsparteitagofilm „Triumph des Willens“ verliehen worden. Er wird jetzt im Atelier seines neuen Inhabers Aufstellung finden. Der Nationale Buchpreis wurde vor zwei Jahren Richard Curinger, im vorigen Jahr Eberhard Wolfgang Mller verliehen.

Großer Zusammenschluß in der amerikanischen Filmindustrie. Wie verlautet, ist zwischen der „British National Films Ltd.“ und der „Fox Film Corporation“ ein langfristiges Abkommen getroffen worden, das der britischen Gesellschaft die weitestgehende Unterstützung und Mitarbeit der amerikanischen Kaugenstrker zulsst. Mit diesem Abkommen stellt die „Fox Corporation“ der „British National Films Ltd.“ auch alle Filmmittel sowie die

amerikanischen Stars, u. a. das Filmstück „The Temple“, zur Verfügung. Die englische Gesellschaft, die damit auch die Verbindungen zu den bekanntesten amerikanischen Drehbuchverfassern aufnehmen kann, hat weiter die Möglichkeit, ihr Personal einer Schulung in Hollywood zu unterziehen. Durch dieses neue Abkommen dürfte England zweifellos auf dem Weltmarkt des Films wesentlich an Boden gewinnen.

Neuer Film mit Renate Mller. Wie verlautet, dreht die Todis-Filmproduktion unter der Regie von Erich Wajsbach einen neuen Film, dessen Drehbuch sich auf den bekannten Roman von Savigne „My official wife“ stützt. In dem Film, der den Titel „Escapade“ trägt, wird Renate Mller eine der Hauptrollen, die polnische Spionin, darstellen.

Gegen den Unflug der Popouris. Auf einer gemeinsamen Tagung der Landesleiter der einzelnen Kulturkammer und der kulturpolitischen Schriftleiter des Landesbndnervereins Braunschweig im Hildesheimer Rathaus beschäftigte sich Landesleiter noch von der Reichskulturkammer mit der Neuorganisation der Unterhaltungskunst. Dinsichtlich der Musikfhrer führte er aus, daß im Vordergrund der Kritik nicht der Star, sondern das Werk zu stehen habe. Auf dem Gebiet der musikalischen Erziehung des Volkes müsse noch vieles geleistet werden. Vor allem müsse dem Unflug der Popouris ein Ende gemacht werden, das als Beispiel musikalischer Unkultur zu bezeichnen sei. Eine besondere Plage der Unterhaltungskunst sei notwendig. Um ein Vorbild zu geben, werde beabsichtigt, im kommenden Sommer in Form von künstlerisch hochstehenden Unterhaltungskunst ohne Popouris zu bringen.

Goethe-Medaille für Professor Dr. Heinrich Wolf. Der Führer und Reichsanwrtler hat durch Urkunde vom 20. Mai d. J. dem Professor Dr. Heinrich Wolf in Düsseldorf anlässlich seines 75. Geburtstages am 28. Mai d. J. in Anerkennung seiner Verdienste um die Geschichtswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Auf dem  
langer Rei  
harrien ih  
sollen. Gi  
ein Gefellu  
nicht auf  
Pferde, d  
Befand in  
worden m  
waren die  
stellt wor  
muchte dur  
Feststellung  
Gemeinden  
brauchbaren

Zeitlich v  
kommission  
von der Wi  
gutachte  
weiteren T  
vor die Ru  
An einem  
Mutterungs  
Bilde die  
Bei der  
fendmeier  
verwunderl  
Kaugenst  
a s g e s p  
entpuppt  
teil fertig  
beg war ge  
hanwer un  
besser uff  
Ride mumi  
Wird einfi  
oder sich a  
Zuschauer  
Ferdhufen  
hatte niema

Strenge, fo

Die Muske  
lich jedes  
genau und  
sch, daß d  
Zwecke brau  
wieder abge

Drigi  
Ein M

Nicht jeder  
Beratung  
jeder schon  
Wachstun  
die Mensch  
der neuzeitl  
tigung der  
enke Rolle  
sindien zus  
leider wieder  
werden. W  
Strenge, mit

Zwei ringe

arbeit mach  
Gelgenheit  
entdecken  
Es  
Kaugenst  
wie dienen  
twer, und  
das ist keine  
hals.

Während d  
Verfügung  
wendung von  
dilliges, wie  
Es es sich  
bereichen d  
Kaugenst  
schlich aus  
find.

Die Bearb  
ferm sich au  
dem der we  
man eine La



# „Etwas überaltert - aber sehr gut in Form“

Die Pferdemonstrierungen haben begonnen / Mannheimer Pferde können sich sehen lassen

Auf den Seidenheimer Planken standen in langer Reihe die Pferde und mit den Pferden hatten ihre Besitzer der Dinge, die da kommen sollten. Eines Tages war den Pferdebesitzern ein Gefellungs-Ausruf zugegangen, der sich aber nicht auf die Person bezog, sondern auf die Pferde, die in seinem Stall standen und deren Bestand bereits von der Polizei aufgenommen worden war. Durch diesen Gefellungs-Ausruf waren die Pferde auf den Musterungsplatz be- stellt worden, denn gemäß höherer Verfügung mußte durch die Vormusterungsbeamten die Feststellung der Anzahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen, für militärische Zwecke brauchbaren Pferde vorgenommen werden.

Zeitlich vom Rathaus hatte die Musterungs- kommission ihren Standort bezogen und der von der Militärbehörde beauftragte Offizier be- suchte mit dem Bezirksleiter und einem weiteren Tierarzt die Pferde, die nun einzeln vor die Musterungskommission geführt wurden. An einem Tisch saß der Unteroffizier, der die Musterungsliste vor sich hatte und der in dieser Liste die erforderlichen Eintragungen vornahm. Bei der Art der Zusammenfassung der Seidenheimer Einwohner war es weiter nicht verwunderlich, daß sich in statlicher Anzahl die Reutigen eingefunden hatten, die sich als ausgesprochene Sachverständige entpuppten und die sehr rasch mit ihrem Ur- teil fertig waren. „Der Schinner zum Militär, der war gelacht!“, „Dem Gloowe gehört mehr Schimmer und weniger Seegras, dann war er besser uff de Baa!“ So ging es in wüßiger Rede munter fort und nur wenn es einem Pferd einfiel, nach allen Seiten auszuschnellen oder sich aufzubäumen, dann hob jeweils die Zuschauermenge auseinander, denn mit einigen Pferdehufen Bekanntheit zu machen, dazu hatte niemand Lust.

## Ehre, fachmännische Kritik

Die Musterungskommission betrachtete natür- lich jedes einzelne der vorgeführten Pferde sehr genau und nur wenn man auf den ersten Blick sah, daß das Tier unmöglich für militärische Zwecke brauchbar war, dann konnte es rasch wieder abgeführt werden. „D. U.“ hieß der

Bemerk in der Liste und man wußte ein für alle mal, daß das betreffende Tier „dauernd untauglich“ gelten mußte. Bei den übrigen Pferden nahm man die Feststellung der Erken- nungsmerkmale sehr genau und so wurde zu- nächst einmal in die Liste neben der Farbe und dem Geschlecht das Alter eingetragen, dann die anderen Kennzeichen wie Schnuppe auf der Lippe, Stern, Stichelhaare, — das Vorhanden- sein einer Stiefelung, eine Fesselung und was dergleichen mehr waren. Ein Blick in das Ge- biß ergänzte die Feststellungen und dann hieß es das Pferd im Trab vorführen. Dann erst kam die Entscheidung der Vormusterung, ob das Tier als Reitpferd, leichtes oder schwe- res Zugpferd usw. beim Militär Verwendung

finden konnte, falls dies einmal erforderlich würde.

Die Beobachtungen ergaben, daß das vorhan- dene Pferdmaterial zwar etwas überaltert ist, daß sich aber die Pferde durchweg in einer sehr guten Verfassung befinden. Man sah ihnen die gute Pflege und die ihnen zuteil werdende Fütterung an. Das zeigte wiederum davon, daß man es versteht, durch eine richtige Pferdehaltung die Leistungsfähigkeit auch der schon etwas älteren Pferde zu erhalten.

Die zweite Pferdemonstrierung fand für die im Bezirk Innenstadt befindlichen Pferde bei den Kennzeichen statt, wo sich auch in statlicher Zahl die Pferde einfanden.



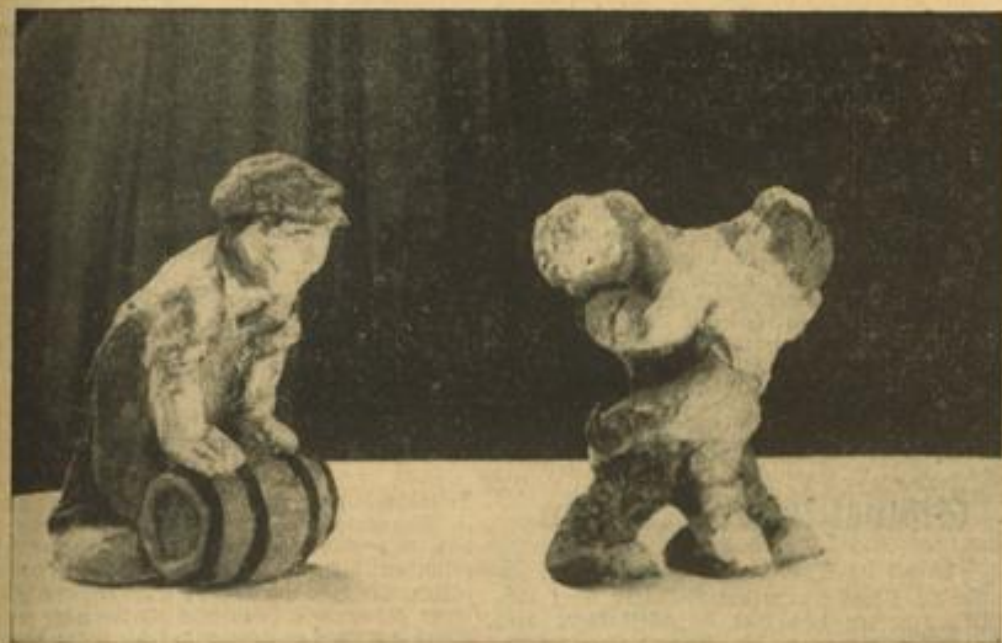
Antreten zur Musterung  
Schwere Pferde haben Aussicht als „tauglich für Militärdienst“ befunden zu werden.

## Originelle Plastiken aus Zeitungspapier

Ein Mannheimer Bildhauer stellt neuartige Kunst aus / Papier als Rohstoff

Nicht jeder Mensch hat die gleiche künstlerische Veranlagung wie der andere, aber gewiß hat jeder schon in seiner Jugend aus Ton oder Plastilin allerlei unbedeutende Gebilde geformt. Die Menschen oder Tiere darstellen sollten. In der neuzeitlichen Erziehung spielt die Beschäftigung der Kleinen mit Aneinandernehmung eine bedeutende Rolle und sehr oft werden auch die ver- schiedenen zusehenden Erwachsenen angeregt, sich selber wieder einmal in dieser Kunst zu ver- suchen. Abgesehen von dem Eifer und der Freude, mit der sich die Kinder an die Anet-

stichter, umgibt den Kern damit und drückt nun — genau wie bei Ton oder Plastilin — die endgültige Form zurecht. Der Kleister hat näm- lich das Papier so weich und bildsam gemacht, daß es sich bequem kneten läßt. Man kann die fertige Figur im Backofen trocknen und dann mit Wasserfarbe malen. Gegenüber allen an- deren Materialien haben diese Papierplastiken den Vorzug der Unzerbrechlichkeit. Der Hersteller der ausgestellten Figuren ist der Bildhauer Franz Herren. Er kam 1930 nach Mannheim und modellierte seinerzeit



Zwei ringende Jungen und ein Bierkutscher, Papierplastiken des Mannheimer Bildhauers Herren.

arbeit machen, bietet sich dem Lehrer häufig die Gelegenheit, manche künstlerische Begabung zu entdecken. Es ist nur schade, daß die kleinen Kunstwerke immer wieder als Rohstoff für weite- re dienen müssen, denn Plastilin ist ziemlich teuer und wird stets wieder verwendet. Des- halb ist seine Anwendung auch beschränkt mög- lich.

Während bisher kaum ein Ersatzmittel zur Verfügung stand, ist nunmehr durch die Ver- wendung von Zeitungspapier ein ebenbü- tiges, wie zweckdienliches Material gefunden. Es ist sich nicht um eine Spielerei handelt, beweisen die zur Zeit in einem Mannheimer Kunstgeschäft ausgestellten Plastiken, die aus- schließlich aus Zeitungspapier hergestellt sind.

Die Bearbeitung ist höchst einfach. Man- nimmt sich aus trockenem Zeitungspapier roh den Kern der werdenden Figur. Dann befeuchtet man eine Lage Zeitungspapier einkseitig mit

auf der Rechartweise aus Schlamm die Gestalt des Vorders Sammelings. Franz Herren stellt uns folgenden über die Herstellung und das Ziel sei- ner Plastiken mit: „Da der Rohstoff aus der Verfertigung einer Plastik nicht nennenswert ist, ist es jedem Talentierten möglich, sein Können zu zeigen. Es soll dadurch erreicht werden, je- dem Kinderdarstellenden, falls er die nötige Bege- bung hat, den Weg zur Kunst freizumachen, denn nur das Können soll entscheiden.“

Werkzeug und Material waren bisher für Kinderdarstellende unerreichbar. Das ist durch das Papierplastiken behoben. Alle Zeitungen und Leim für ein paar Figuren lassen sich leicht be- schaffen. Als Werkzeug dienen die Finger, zum Bemalen nimmt man Wasserfarben und Pinsel. Das Material dürfte auch für die Schulen ein billiges und vor allem sauberes Kunstma- terial sein. Verlust von Material und ein Be- schmutzen von Wänden und Böden, — wie bei Plastilin — ist ausgeschlossen.

Man war wirklich erstaunt, wie viele Pferde es noch in Mannheim gibt und dabei galt es noch zu beachten, daß das noch gar nicht alle waren. Die Musterungskommission begab sich zu den Betrieben, die eine größere Pferdehaltung auf- zuweisen hatten, wie z. B. zu den Brauereien und zu dem bahnamtlichen Kollführunterneh- men, um an Ort und Stelle die Musterung vor- zunehmen.

## In der Innenstadt

Auch bei der Musterung für die Innenstadt konnte man wieder die Beobachtung eines zwar teilweise überalterten Pferdebestandes machen, der sich aber ebenfalls in besser Verfassung be- fand. Gar manches prächtige Tier war unter den zur Vormusterung gebrachten Pferden, so daß man seine helle Freude daran haben mußte. Aber auch andere Tiere wurden herbeigeführt, die genau das Gegenteil waren und die ohne weiteres für militärische Zwecke als untauglich erklärt wurden.

Die Musterung selbst hat in gewisser Hinsicht einige Bedenken mit der Musterung der in das wehrfähige Alter gekommenen jungen Leute. Besteht doch auch für die Pferdebesitzer die Verpflichtung, ihre sämtlichen Pferde, auch Kaultiere und Kaultel, zur Vormusterung zu stellen. Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflich- tigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß die nicht gestellten Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft werden.

Natürlich kann nicht jeder Pferdebesitzer seine Pferde so bringen, wie es ihm paßt, denn auch in dieser Beziehung gibt es genaue Vorschriften. Wie der gestellungspflichtige junge Mann sauber gewaschen zur Musterung kommen muß, so müssen alle musterungspflichtigen Pferde in geputem Zustand mit ordentlichem Fußbeschlag und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Ge- schirr und ohne Decke vorgeführt werden.

Nachdem nun auch die Mannheimer Mus- terung vorüber ist, die weniger Zuschauer als in Seidenheim anlockte, da ja die Städter nicht so sehr mit allem Geschehen verknüpft sind, wie die Bevölkerung außerhalb der Tore der Stadt, ist die Musterungskommission nach Sandhofen weitergezogen, wo man ihrer Tätig- keit schon wieder mehr Aufmerksamkeit schenkte. So geht es jetzt weiter durch alle Gemeinden des Kreises Mannheim, bis man alle Pferde erfaßt hat, die sich in den verschiedenen großen und kleinen Stallungen befinden.

Verkehrsinselfalbergrasse wird fertiggestellt. Ihrer endgültigen Fertigstellung entgegen geht die Verkehrsinselfalbergrasse an der Einmündung der verbreiterten Falbergrasse. Nachdem der Grund sich etwas abgesetzt hat, konnte man mit der Pflasterung beginnen, durch die die Umgestal- tung der Falbergrasse ihren endgültigen Ab- schluß erfährt.

### Schöne Pfingst Schuhe

6<sup>90</sup>

Seesandfarbig Rauhleder

7<sup>90</sup>

Kakaobraun Rauhleder

8<sup>90</sup>

Hellgrau Nubuk

9<sup>75</sup>

Hellbeige Samtkalb

**Tack**  
Der gute Schuh für Alle

Mannheim • P 6,1  
Fernsprecher 22824  
Ludwigshaf. a. Rh., Ludwigstr. 38  
Fernsprecher 62792



# „Ehret eure deutschen Meister!“

Kameradschaftsabend der Wäscher- und Plätterinnung / Die neuen Meister



**Zu Pfingsten**  
schöne Herren-Wäsche

**Herren-Sporthemden**  
kräftiger Oxford

**5.90 4.75 3.50**

**Herren-Sporthemden**

Bemberg-Kunstseide, gute Dessins

**10.90 10.50 8.90**

**Herren-Sporthemden**

Charmeuse, in uni und gestreift,

**8.50 7.90 7.75**

**Herren-Oberhemden**

Popeline, hübsche Muster

**9.35 7.75 4.50**

**Herren-Oberhemden**

Bemberg-Kunstseide, eleg. Dessins,

**10.90 9.35**

**Eine besondere Leistung:**

Unsere bekannt guten  
Bemberg-Ober- u. Sport-  
hemden . . . . . **7.90**

**Herren-Schlaf-Anzüge**

aparte Streifen,

**11.80 9.75 7.35**

**Herren-Nachthemden**

fester Wäschestoff, schöne Verarbeitung

**5.60 4.10 2.75**

**Herren-Schlüpfer, Charmeuse**

**3.35 2.75 2.25**

**Herren-Hosen**

echt ägyptisch Mako, Größe 4

**2.35 2.10 1.65**

**Herren-Jacken**

echt ägyptisch Mako, Größe 4

**2.50 2.10 1.45**

**Herren-Socken**

Flor mit Seide, Paar

**1.65 1.10 -75**

**Herren-Sportstrümpfe**

moderne Dessins, Paar

**2.25 1.75 1.15**

**Herren-Handschuhe**

Wildleder imitiert, Paar

**2.65 2.10 1.25**



Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost

Zu ihrem Gefolgschaftsabend hatte die Wäscher- und Plätterinnung Mann- heim in die „Liedertafel“ eingeladen. Um es gleich vorwegzunehmen, die Veranstaltung war auf der ganzen Linie ein schöner und ganzer Erfolg. Der große Saal, dessen Bühne festlich mit Vorbeerbäumen und dem Bild des Führers geschmückt war, erwies sich als fast zu klein, um alle frohen Menschen zu fassen, die nach des Tages Arbeit in heiterer Kameradschaft beisammen weilen wollten. Das Orchester Dubendörfer leitete die Vortragslieder mit ihren flotten Weisen ein. Dann kam Herr M. Kober, von Herrn Börs am Flügel geschmackvoll begleitet, den Prolog aus „Palazzo von Leoncavallo“ und die Arie aus Tannhäuser „Bist ich umher“, im zweiten Teil des Abends noch die Arie „Ein Schütz bin ich“ aus dem Nachlaß von Granada und „Spielmanns Lied“ von Nicolai, und erntete für seinen Vortrag reichen Beifall.

Nachdem Elise Kettler als Wäscherin einen etwas langen Prolog gesprochen hatte, hielt Herr Sedner jun. Berufsamerikaner und Gäste herzlich willkommen. Tonschön und mit feiner Ausdrucksweise trug der kleine Chor des Gefolgschafts „Kaiserin“ Kaiserin und Kaiser vor. „Die Wäsinne“ und „Schäfers Sonett“ Am weiteren Verlaufe des Abends konnten wir uns wiederum an der schönen Singweise des Chores erfreuen, der den starken Beifall, der ihm zuteil wurde, ebenfalls verdient hatte.

Schließlich ertast Obermeister Ludwig Langer das Wort, um die Erschienenen nochmals herzlich willkommen zu heißen, insbesondere die Vertreter der Kreisbandenverbände und die Gäste. Der Redner warf dann einen Rückblick auf die Geschichte der Innung.

Dann wandte sich der Redner an die auf der Bühne erschienenen Innungsleiter und Innungsleiterinnen, welche die ersten in Baden sind, die sich der Meisterprüfung unterziehen haben. Es sind dies: Herr Horn, Frau Schäfer, Frau Greiner, die allerdings nicht anwesende Schwester Johanna Sedner, die Herren Benninger, Gebhardt, Sedner, Heib, Krauß, Walterle, Langer, Volk und Reul. Der Obermeister forderte die jungen Meister und Meisterinnen auf, das erworbene Fachwissen zu erweitern und zu verwenden in der Ausbildung und Heranziehung von Lehrlingen und Gesellen. Mit einem „Siea Heil!“ auf den Redner schloß der Redner seine Ansprache. Für die jungen Meister sprach Herr Gebhardt vor allen Dingen Anwalt Sedner für die Schulung und Prüfung die Anerkennung aus, die in einem schönen Geistes- arbeits Norm annahm. Für diese Ehrung dankte Herr Sedner, indem er betonte, daß es ihm eine große Freude gewesen sei, die jungen Leute zu schulen, die nun ihrerseits bestrebt sein sollen, dem Namen „Meister“ die Anerkennung zu verschaffen, die er verdient.

Es ging dann an die leiblichen Genüsse des Abends, um neu gestärkt den zweiten Teil des Abends in Anstalt nehmen zu können, der vor allem die Herren beim Tanz stark beanspruchte, denn sie waren erheblich in der Minderzahl. Erwähnenswert noch eine Duettfolge, welche die Damen Landmesser und Paul auf durchführten und die Dialektvorträge Herr Kettler, die gleichfalls Anerkennung fanden. Der Rest des Abends gehörte dem Tanz, zu dem die Kapelle Dubendörfer fleißig aufspielte.

## Die Sachverständigen haben das Wort

Die Verkehrskatastrophe am Parkring / Wieviel Opfer forderte das Straßenbahnunglück

Es scheint immer noch unverantwortliche Elemente zu geben, die einen besonderen Gefallen daran finden, die unmöglichsten Gerüchte in die Welt zu setzen. Das Straßenbahnunglück an der Rheinstraße gab diesen Elementen, die nicht wert sind, als Volksgenossen bezeichnet zu werden, wieder neuen Stoff, und so muß man leider die Feststellung machen, daß in der Stadt Gerüchte umgehen, die wissen wollen, daß sich die Zahl der Todesopfer des Straßenbahnunglücks weiter erhöht. Wir müssen heute mit allem Nachdruck nochmals darauf hinweisen, daß es in dieser Hinsicht keine Veränderungen gegeben hat und daß keine weiteren Verletzungen mehr gestorben sind. Der Zustand der etwas schwerer verletzten Fahrgäste der Straßenbahn hat sich durchweg gebessert, so daß begründete Aussicht besteht, daß es keinerlei Wunden in ungünstigem Sinne mehr geben wird. Ein Teil der Verletzten konnte inzwischen wieder aus den

Krankenhäusern entlassen werden. Den Tatsachen entspricht es, wenn man sagt, daß sich die Zahl der Leichtverletzten etwas erhöht hat. Nach dem heutigen Stand wurden durch die Straßenbahnunglücke 31 Volksgenossen teils mehr, teils weniger schwer verletzt. Die Erhöhung der Zahl der Verletzten ist darauf zurückzuführen, daß sich einige Leichtverletzte unmittelbar nach erfolgtem Unglück zu Fuß von der Unfallstelle wegbegeben und somit nicht mit den übrigen Verletzten in die Krankenhäuser eingeliefert wurden. Nachträglich haben sich jetzt diese Leichtverletzten noch gemeldet, so daß eine Erhöhung auf 31 Verletzte zu verzeichnen ist.

Gegenwärtig sind die Sachverständigen damit beschäftigt, die Ursache des schweren Straßenbahnunglücks festzustellen und damit gleichzeitig die Schuldfrage zu klären, an der die Öffentlichkeit ein berechtigtes Interesse hat.

## Der große 110er Tag in Heidelberg

Die Zeit vom 6.—8. Juni wird ein Erlebnis für alle Teilnehmer werden

Es war im August 1921, drei Jahre nach Beendigung des Weltkrieges, als in den Tagen einiger ehemaliger 110er Grenadiere der Bunde aufsteckte, eine Wiederbegegnung in Heidelberg zu veranstalten unter den alten Kameraden, die das Erleben des Weltkrieges gemeinsam getragen haben und nun die Bande alter Kameradschaft zu erneuern gedachten. Der Ruf erging und tausende folgten ihm. Aus allen Teilen Badens kamen die ehemaligen Kaiserregimentäre, selbst aus der Pfalz jubelten viele Kameraden unter Überwindung großer Schwierigkeiten nach Heidelberg, denn das linksrheinische Gebiet war damals von den Franzosen besetzt.

Dem ersten Regimentstag folgten weitere. Im Wosbach trafen sich die 110er zwei Jahre später und im Juli 1927 wurde der dritte Regimentstag in Mannheim abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das 110er-Gedenkmahl einberufen zum Gedächtnis der 92 Offiziere und 3500 Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die im Weltkrieg gefallen sind. Es folgte der vierte Regimentstag im Jahre 1928 in Bruchsal und der fünfte im Jahre 1934 wieder in Wosbach. Der diesjährige sechste Regimentstag, der vom 6. bis 8. Juni in Heidelberg stattfindet, soll wieder dazu beitragen, daß alle, die den Namenszug des Regiments getragen haben, durch das Band der Kameradschaft und Treue fester zusammengeknüpft werden. Er wird auch im Zeichen der neuen Wehrmacht stehen, welche die alte stolze Tradition der Weltkriegsgeneration wahr.

Die Heidelberger Kameradschaft ruft alle noch lebenden 110er zur Teilnahme auf. Der Ruf ergeht aber auch an alle ehemaligen Angehörigen des Regiments, die im Weltkrieg gefallen sind. Das Programm ist äußerst reichhaltig. Am Samstag, 6. Juni, abends, findet der Empfang der auswärtigen Gäste, das Einleben der Regimentskader und schließlich ein großes Festbankett, unter Mithilfe des Musikvereins des Reichsregimentbundes, von Albert Hofe vom Reichsregiment Zittgen, Manfred Gröndler vom Stadtkriegsregiment Heidelberg und der fünf Nationalharmonien vom Nationaltheater Mannheim statt. Glockengeläute und Pöfchenklänge werden den Abend eröffnen.

Am Sonntag, 7. Juni, erfolgt nach dem Festen und dem Abgang der Toten-Edung auf dem Ehrenfriedhof, bei welcher Propagandawart Haberborn-Mannheim eine Ansprache

halten wird. Anschließend wird ein Gedächtnismahl an der alten Kaserne eingeplant. Die Feierabend hält Minister Schmitt-Denkner. Der Festzug am Nachmittag, bei welchem die Kameraden in den Verbänden ihrer ehemaligen Kampfanstalten marschieren, wird eine mächtige Kundgebung werden. Eine Schloßbesichtigung schließt diesen Tag ab.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein wird, den nächsten Regimentstag wieder in Mannheim abzuhalten, nachdem in unserer Stadt der größte Teil des Regiments lag und sich auch heute die Führung des Landesverbandes in unserer Stadt befindet. Es sind Tausende von 110er-Kameraden in Baden, die gern ihre Erinnerungen an die Gariboldi-Regimente Mannheim aufleben möchten.

## Schweizinger Notizen

Besuch im Schweizinger Schloßgarten

Unsere Stadt wurde am Dienstag über die Mittagsstunden von dem Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Pa. Eduard Frauenfeld, dem ehemaligen Gauleiter von Wien, besucht. Nach einem Sparatimbis im Hotel „Adler“ erfolgte eine Führung durch den Schloßgarten, zu der sich Ortsgruppenleiter Pa. Stiel, Bürgermeister Pa. Stober, Stadtbannführer Sattler und Pa. Böller vom Städtischen Verkehrsverein eingefunden hatten.

Kurze Zeit später traf der Generalsekretär des Reichstheaterkammer, Dr. von Reudell aus Rastatt kommend, in Begleitung von Landesregimentführer Hug und einem größeren Stab von Mitgliedern des Reichstheaterkammer, der verschiedenen deutschen Landesverwaltungen, Vertretern der preussischen Regierungsdirektoren und Professoren der forstlichen Hochschulen in Schweizingen ein. Nach einem kleinen Spargelessen folgte eine Führung durch den Schweizinger Schloßgarten. Sodann wurde die Weiterfahrt nach Philippsburg angetreten, wo sich eine forstliche Führung anschloß.

Gegen 1200 Bäder waren da. Infolge starken Stoffandrangs während der letzten Tage, sind wir erst heute in der Lage, an dieser Stelle festzuhalten, wieviel

## Eis - heißt die Parole!

Eis ist die Sehnsucht in heißen Tagen, der Wunsch, der unter der Haut der Sommerhaut reist. Darum haben die Meister der Eisfabrik ihre Eisstände jetzt wieder aus der Verfertigung hervorgeholt und möglichst nahe am Eingang aufgestellt, die Eisdielen erwachen aus ihrem Winterschlaf und die fliegenden Eisdielen stellen sich allmählich an den Wänden auf, an denen großer Verkehr erfahrungsgemäß ein gutes Geschäft verbirgt.

Nach Eis verlangt jetzt groß und klein. Der kleine Junge, der sich von seiner Mutter mühsam einen Hünser erbetelte, sieht dieses in Eis um und verzehrt seine halbe Waffel mit einer derartigen Hingebung, daß sich die Spuren seiner eisberührenden Tätigkeit in kleinen, feinen Bächen auf der Waffe zeigen.

Eisdielen tragen die Pächter, die frühlich ihre Straße ziehen, unbefürchtet um die mühsam erarbeiteten Blicke derjenigen, die das Eisessen auf der Straße unpassend finden. „Aber, die Jugend von heute — wer zu unserer Zeit...“ Ja, ja, lieber Onkel, liebe Tante, die Zeiten ändern sich eben, und nur derjenige, der mit der Zeit fortschreitet, bleibt jung.

Eis schlürft der würdige Geheimrat, der Herr Direktor, die würdige Matrone, der Arbeiter, der des Tages Hitze doppelt spürt, die Konsumenten; ganze Eisberge werden täglich vertilgt. Meist zieht man sich in die Stille eines Kaffees oder einer Eisdielen zurück, um dort das Eis fein säuberlich aus dem Glas zu lösen. Cremes oder Fruchtis, große oder kleine Portionen, ganz nach Wunsch und Vermögen.

An der Eismaschine aber steht der ob dieser guten Geschäftes erfreute „Eisfabrikant“, es rührt der Motor, es dreht sich der Eisbehälter, um den herum bis zum Rand eine Mischung von Kunkel und Viehsalz geschichtet ist, es hält der Hühnerhaken die Masse im Behälter in dauernder Bewegung, und in auf einer Viertelstunde ist diese zu Eis erstarrt, trotz glühender Sonnenhitze. Fast erscheint es wie ein Wunder und ist doch nur ein einfaches physikalisches Gesetz. Durch die Vermischung des Kunkels an der Außenwand des Eisbehälters mit dem Viehsalz wird das Eis geschmolzen. Zum Schmelzprozess ist Wärme nötig. Diese Wärme wird der Umgebung entzogen. Dadurch sinkt die Temperatur immer weiter, bis sie auf dem Gefrierpunkt angelangt ist, und schon beginnt die aus Milch, Eiern und Zucker bereitete Masse im Eisbehälter, der Schokolade oder Brauchmarkt beigemischt ist, zu erstarren.

Wer sich von der Zufuhr mit Kunkel durch die bekannten Eiswagen unabhängig machen will, verwendet Ammoniak zur Eisverfertigung, das in Schlangentröden, den Eisbehältern herumgeführt wird, dort verdunstet und Wärme bindet, die wiederum der Umgebung entzogen wird.

Wir aber bedauern unsere Großeltern, die von künstlichem Eis noch nichts wußten, und schürften begeistert das gute, so herrlich erfrischende Eis.

**Kommt zur Filmkiste mit dem deutschen Großfilm**

„Friesennot“

am Sonntag, den 7. Juni 1936. Karten sind sofort auf der Kreisjugendverwaltung in L 4, 15, Zimmer 3, abzuholen.

Der Kreisjugendwart der DJK

Neue Flaschen-Einheitsgröße für Wein und ähnliche Getränke.

Im Interesse größerer Einheitlichkeit der zulässigen Flaschengrößen hat der Reichswirtschaftsminister eine erste Verordnung zur Änderung des Maß- und Gewichtsgesetzes erlassen. Die wesentlichste Neuerung ist, daß die Größen der Flaschen für Wein und ähnliche Getränke sowie für Obst- und Obstsaft ebenso wie die der Flaschen für Weinbrandwein auf einen Nenninhalt von 0,7 Liter abgestellt werden. Die Zulässigkeit der 0,5-Liter-Weinflasche wird auf die Verwendung für Ungar- und Tokajer-Wein beschränkt, die Herstellung der 0,2-Liter-Flasche für Obstsaft usw. nur noch bis zum 1. April 1938 gestattet. Flaschen für 0,125 Liter und von mehr als 5 Liter werden durch das Gesetz nicht berührt.

Teilnehmer von der Reichsbäckertagung in Mannheim den Weg nach Schweizingen und im besonderen nach dem Schloßgarten gefunden haben. Eine Anzahl Bäckermeister hatten übrigens in unserer Spargelstadt Wohnung genommen. Einige Quartiergeber allerdings warteten vergeblich auf die ihnen gemeldeten Gäste.

Eine Zusammenfassung der verschiedenen Bäderinnungen, die zu uns gekommen waren — worüber wir laufend berichtet haben —, ergibt die fastliche Zahl von fast 1200 Besuchern. Diese kamen aus Württemberg, Hessen, Westfalen, Sachsen, aus dem Rheinland und aus Baden. Alle nahmen die besten Eindrücke von hier mit nach Hause, wo sie von der märchenhaften Schönheit unseres weltberühmten Schloßgartens, von den herrlichen Spargeln und dem gastlichen Schweizingen künden werden.

Arbeitssteuer nach Rissau verbracht

Der in ganz Schweizingen bekannte, mehrfach bestrafte ledige 1900 geborene August Rahrman von Schweizingen (der u. a. auch wegen Gotteslästerung verurteilt ist) wurde gestern auf Anordnung des Landstriminalamtes wegen seines arbeitslosen und asozialen Verhaltens nach Rissau verbracht. Diese Maßnahme, die dazu dient, diesen Faulenzer einer Arbeit zuzuführen, wird von der gesamten hiesigen Bevölkerung lebhaft begrüßt.

## Der Sprech...

Die Reichsp... Es besteht... daß in lech... deranhalten... braucht wor... sich leide... mächtig... Es b... hirt herausg... rung der Reg... ten „patriot... unterseidel... Lichter... voll erkannt... lation unfer... Sand gebrü... den nicht d... tragendem To... Die geschwöl... weile, in der d... unangenehm... scharfem Geg... leben und dem... trauernollen.

In den Ne... Dilettantismus... deshalb für a... und ihrer Glie... des Sprech... München.

Reichsprop...

Wohlf...

In diesen Z... Wime, K 3, 24... liche Tätigkeit... bilden. Dieses... einer besondere... letzten Bezirksf... fürformungs... im Auftrag des... wunsche der St... welche die Jubi... Wohlfahrtsfö... Außerdem üb... angereicherter... gebirge. Die G... der Forscher, i... aus, der ebenfal... larin und beree... der ihr anvertr... hob. Durch U... gaben auch di... schung, der d... freu, äußeren Y...

83. Geburtsta...

Der Karl H... unter Nüßigkeit... Dem Altersjubi...

Nationaltheat...

wach, 20 Uhr... von Verbi... des Trauerspie... neuer Anzügen... und Schild und... der, Beder, Pa... rich Hölzlin, W... fers, Krause, O...

Der erfolg... Känd wird p... Operette „Lau... Mai wiederholt... Der Vorverf... Tegernsee Bau...

Daten fü...

1964 Der Schwa... win in Ge... 1676 Der proic... Gerhardt i... 1703 Gründung... ter den G... 1840 Der Geier... Rissa gef... 1874 Der Dicht... Brunn geb... 1910 Der Bakte... Baden gef... 1917 (bis 21. S... dern von... 1918 (bis 3. Ju... Reims).

Sonnenaufgan...

20.30 Uhr. — W... untergang 0.27...

Wittin...

Nationaltheater: ... Verbi. Miete H... Freitag: 9—20 U... Theatermusik: ... Gedenkreden: 16.0... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Contrafaktoren a... Bald und Wille... Bratenkühne d... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...

Städt. Schloßmuse... 11.00 U... 12.00 U... 13.00 U... 14.00 U... 15.00 U... 16.00 U... 17.00 U... 18.00 U... 19.00 U... 20.00 U... 21.00 U... 22.00 U... 23.00 U... 24.00 U...







# Badens Pappelkulturen im Reich vorbildlich

Unterredung des „HB“ mit Generalforstmeister von Kneudell anlässlich seines Besuchs in Schweighingen

Gegenwärtig findet, wie bereits bekannt, eine Schulungsfahrt durch die badischen und pfälzischen Wälder im Rheintal statt, die dem Studium der Bewirtschaftung unserer Pappelwälder dient. Auf dieser Fahrt, an der Mitglieder des Reichsforstamts, der verschiedenen Landesforstämter und Professoren der forstlichen Hochschulen teilnehmen, wurde am gestrigen Dienstag auch der Schweighinger Schlossgarten besucht. Dort gewährte Generalforstmeister Staatssekretär Dr. von Kneudell unserem C. L. Schriftleiter eine kurze Unterredung. Diese brachte recht interessante und interessante Aufschlüsse über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pappelkulturen im allgemeinen, deren Kulturanlagen in Baden und den vorbildlichen Stand der badischen Forstungen überhaupt. Darüber in den nachfolgenden Zeilen.

werden, damit von Anfang an eine gedeihliche Entwicklung gewährleistet ist.

## Lob den badischen Forsten

Nach dem Stand der badischen Forsten befragt, äußerte sich der Generalforstmeister äußerst lobend. Die badischen Wälder sind ihm recht gut bekannt und haben schon von jeher sein besonderes persönliches Interesse gefunden. Dem Lande Baden gereicht es zum besonderen Vorteil, daß es schon seit über 100 Jahren ein von viel Sachkenntnis getragenes Forstgeheimnis besitzt. Schon immer wurde mit viel Liebe und Sorgfalt, aber auch mit einer erfreulichen Beweglichkeit gewirtschaftet. Eine wenig erfreuliche Ausnahme bilden die Jahre der System-

zeit, während denen man auch in Baden mit wenig Verständnis handelte, indem man einen fast ununterbrochenen Raubbau durch unheimliche Abholzung trieb. Der jetzige Stand, aber jetzt wiederum ein erfreuliches Bild. Die Wälder bieten sich dem Auge des fachlichen Kenners in einem sorgfältig geordneten und gepflegten Zustande, der respektvolle Anerkennung verdient.

Es erfüllt uns mit Genugtuung, daß unserem Land Baden auch in forstlicher Hinsicht eine bedeutende, ja sogar eine führende Rolle in der deutschen Forstwirtschaft zukommt. Mit Stolz aber stellen wir besonders heraus, daß die Arbeit badischer Forstpfleger richtungweisend für das ganze Reich geworden ist. Das ist schönste Anerkennung und Dank in einer Form, die keine bessere Erfüllung zu finden vermag.

## Kulturtagung der HJ in Wertheim

Karlsruhe, 26. Mai. Am 30. und 31. Mai werden sich in der alten Stadt Wertheim im schönen Maintal die Baumkulturfachleute des Gebiets 21, sowie die Kulturstellenleiterinnen der Untergane des HJ zu ihrer ersten Arbeitstagung im Jahr 1938 zusammenfinden. Kulturelle, politische, weltanschauliche Ausrichtung, Festlegung des Arbeitsprogramms für den Sommer sind die Ziele dieser Tagung. Neben werden aber HJ-Jugend, Jungvolk und HJ-M in verschiedenen Veranstaltungsschnitten der Kulturarbeit der jungen nationalsozialistischen Generation geben. Ein Volltagsabend, von HJ-M gestaltet, einer Kognitionsfeier der HJ und des HJ auf dem Rastplatz, ein offenes Wiedersehen in der Stadt und eine große politische Kundgebung am Abend in der Turnhalle bilden den Rahmen. Diese beiden Tage sollen Kindern von dem geschlossenen Bild der nationalsozialistischen Jugend, mithelfen am Neubau einer kommenden Epoche deutscher Kultur.

## Ein alter Erbhof niedergebrannt

Kreisburg, 26. Mai. Der „Helmkehof“ bei Oberried, welcher der Witwe Winterhalter gehört, wurde nachts ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Alle Habrässe, darunter auch die Wohnungseinrichtung des erst vor kurzem verheirateten Sohnes, wurden durch das Feuer vernichtet. Außerdem sind vier Tiere Großvieh verbrannt. Reue Rührer konnten aber gerettet werden. Ueber die Brandursache konnte noch nichts festgestellt werden.

## Kind in der Küche verbrüht

Schopplheim, 26. Mai. Das etwa 1½ Jahre alte Töchterchen der Familie Strömmer in Ufenfeld war in die Küche zur Mutter gerannt, die gerade beim Kochen war. Als die Mutter das Kind abwehren wollte, stürzte ein Topf mit kochender Suppe um und der Junge erlitt über das Kind, das an den erlittenen Brandwunden noch verletzten qualvollen Leiden verfiel.

## Auf der Straße tödlich verunglückt

Miettersheim (bei Lahr), 26. Mai. Inmitten des Dorfes stürzte der 23jährige Motorradfahrer G. aus Seelbach so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und bald darauf starb.

## Kind in Motorrad gefahren

Oettingen (bei Bruchsal), 26. Mai. Beim Überfahren der Straße ließ das dreijährige Kind des Albert Böser in ein Motorrad und erlitt so schwere Verletzungen, daß es in das Bruchsaler Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer trifft keine Schuld.

## Ehrung für einen Gelehrten

Heidelberg, 26. Mai. Die Professoren der Universität Heidelberg teilen mit: Geh. Hof-Professor Dr. Johannes Hoops wurde zum Ehrenpräsidenten der deutschen Neubauwissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft für das Jahr 1936/37 gewählt.

## Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 26. Mai. Am Mittwoch spielen am Sonntag nachmittags zwei Kinder. Ein sechsähriges Töchterchen der Familie Knobloch ging schließlich auf einen Baum, der zu einem Kirschbaum führt. Das Kind schwankte und das Kind fiel ins Wasser, das gerade an dieser Stelle ziemlich tief ist. Zwei Männer eilten auf die Hilfe der Kleinen sofort herbei. Es gelang ihnen nach kurzen Suchen, das Kind an der Oberfläche zu bringen und nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen den Eltern abzugeben.

Am Ortsteil Neuschloß hat man schon wiederholt die Frage erörtert, wie einer Brandgefahr zu begegnen sei, da feuerfestes Wasser zu Löschzwecken vorhanden war. Am Sonntag machte man nun einen Versuch, dieses Problem zu lösen. Am Anwesen des Hofes Baherer befindet sich heute noch eine so genannte Wasserleitung der früheren chemischen Fabrik Neuschloß, die heute mit Grundwasser gefüllt ist. Am Beispiel des Feuerwehrtommanten Oetle und des Bürgermeisters Dr. Böhrer wurde die Motorspritze dort angesetzt und Spritzversuche gemacht. Während des Wasserabflusses füllte sich das Wasserloch immer wieder, so daß der Beweis erbracht war, daß genügend Wasser im Ernstfalle vorhanden ist.

Eine Genossenschaft wird liquidiert. Die Landw. Geld- und Waren-genossenschaft hielt ihre General-Versammlung ab. Nach Genehmigung der Jahresrechnung gab der Vorsitzende Kirchenhäusler bekannt, daß es im Auge der Neueinteilung und im Interesse der Vereinheitlichung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens erforderlich war, daß die Genossenschaft vor zwei Jahren ihren Geschäftsbetrieb einstellt hat. Nach Genehmigung eines Auflösungsbeschlusses aus der Hand mußte die Liquidation der Genossenschaft erfolgen. Zwei Herren von der Landesbank wurden zu Liquidatoren gewählt. Es wurde bekanntgegeben, daß die Einziehung der Außenstände nun umzusetzen erfolgen werde. In einer später anstehenden Versammlung wurden die Beschlüsse über Auflösung der Genossenschaft und die Wahl der Liquidatoren einstimmig wiederholt, so daß der geschlossene Vorbericht damit abgerundet ist und die Auflösung erfolgen kann.



Forstbeamte aus dem Reich auf Studienfahrt in Baden und Pfalz. Generalforstmeister von Kneudell (ohne Kopfbedeckung) inmitten von führenden Forstbeamten aus dem ganzen Reich im Schweighinger Schlossgarten.

## Pforzheim hat ein Schullandheim

Das Heim der Schulkinder in Wimpfen feierlich eingeweiht

Wimpfen, 26. Mai. (Via Bericht.) Vor einiger Zeit wurde das Schullandheim der Pforzheimer Volks- und höheren Schulen in Wimpfen feierlich eröffnet. Die Stadtverwaltung hat in verständnisvoller und dankenswerter Weise auf den Vorschlag von Rektor Schneider das geräumige herrschaftliche Kinderhotel in Wimpfen den Schulen als Landheim zur Verfügung gestellt und den wirtschaftlichen Betrieb des Heimes selbst übernommen. Dabei leistet die Stadt einen namhaften Zuschuß für bedürftige Kinder und ermöglicht dadurch allen Schülern, im geschlossenen Klassenverband an dem erzieherisch so ungemein wertvollen Landheimaufenthalt teilzunehmen.

Sehr große Aufenthaltsräume, darunter der Speisesaal, sowie eine wohlbearbeitete Küche, nehmen das Großgeheim ein. Im zweiten Stock liegen 14 kleinere, freundliche Schlafzimmer mit insgesamt 90 Betten. Ein großer Waschraum und ein Baderraum mit einer größeren Anzahl Badewannen zeigen, daß für Körperpflege in idealer Weise gesorgt ist.

Das ganze Haus ist weitläufig, hell und luftig und lädt zur liebevollen gemächlichen Ausgestaltung seiner einzelnen Räume förmlich ein.

Gegenüber, auf der Anhöhe gegen den Neckar hin, steht von Buchen und Schattenspendenden Bäumen umgeben, eine große, ehemalige Liegehalle, durch deren breite Fenster man einen herrlichen weiten Blick auf die romantische Neckarlandschaft mit ihren Burgen, Türmen und Kapellen, ihren freundlichen Dörfern und fruchtbaren Ackerfeldern, aber auch auf industrielle Anlagen und neuzeitliche Brücken- und Straßenbauten genießt. Diese Halle ist der Unterrichtsraum des Landheimes. Man kann ihn sich idealer kaum denken: Deutsche Geschichte, deutsches Land, deutsches Schicksal wird selten irgendwo so sinnfällig vor den Augen unserer Jugend liegen wie hier.

Pforzheim ist damit in die Reihe der badischen Städte getreten, deren Schulen in der glücklichen Lage sind, Schullandheime zu besitzen. Ihre Zahl ist noch klein. Die Landheimbewegung steht noch am Anfang; aber ihr gehört die Zukunft. „Der Schullandheimgedanke liegt ganz im Sinne unseres Führers Adolf Hitler“, hat einst Hans Schemm gesagt, und unser jetziger Reichsminister Hr. Brücker nennt die Schullandheime eine „charakteristisches Merkmal für den neuen Geist, der die Erziehung im Dritten Reich befeuert“. Darum gilt es, unermüdet weiterzubauen an dem großen Werk der Erziehung unserer Jugend zu volks- und heimatverbundenen Menschen.

Pforzheim ist damit in die Reihe der badischen Städte getreten, deren Schulen in der glücklichen Lage sind, Schullandheime zu besitzen. Ihre Zahl ist noch klein. Die Landheimbewegung steht noch am Anfang; aber ihr gehört die Zukunft. „Der Schullandheimgedanke liegt ganz im Sinne unseres Führers Adolf Hitler“, hat einst Hans Schemm gesagt, und unser jetziger Reichsminister Hr. Brücker nennt die Schullandheime eine „charakteristisches Merkmal für den neuen Geist, der die Erziehung im Dritten Reich befeuert“. Darum gilt es, unermüdet weiterzubauen an dem großen Werk der Erziehung unserer Jugend zu volks- und heimatverbundenen Menschen.

## Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ladenburger Nachrichten

Die Milchgenossenschaft teilt mit: Ab 1. Juni werden ein Vierteljahr lang monatlich vier Milchproben genommen und die Gesamtprobe auf den Fettgehalt geprüft. Jeder Bauer wird über den Fettgehalt der Milch seiner Kühe unterrichtet und muß die Fütterung entsprechend einstellen, damit ein Fettgehalt von mindestens 3,4 Prozent erreicht wird, das ist der Landesdurchschnitt von Baden. Ab September wird dann nach dem Fettgehalt bezahlt und für geringeren Fettgehalt erfolgt ein Abzug.

Tabaksteueranmeldung. Die Tabakpflanzer werden aufgefordert, heute, Mittwoch, 27. Mai, oder Donnerstag, 28. Mai, jeweils in der Zeit von 8-12 Uhr auf dem Rathaus (Zimmer 10) die Anmeldebücher für Tabak auszufüllen. Hierbei ist zu beachten bzw. anzugeben: 1. Bezeichnung der Gewanne, 2. Flächeninhalt des Grundstücks, 3. Lagerbuchnummer des Grundstücks. Die Anmeldebücher ist genau und gewissenhaft auszufüllen. Gleichzeitig macht der Ortsbauernführer darauf aufmerksam, daß die Anmeldebücher unbedingt an diesen beiden Tagen erledigt sein müssen, da sie bereits am Freitag wieder weitergegeben werden sollen. Versäumnis kann bestraft werden.

### Schriesheim berichtet

Sonntagsdienst bei der Post. Aus Anlaß der Einführung des Fernsprechtschlusses ist im Sonntagsdienst des Postamtes Schriesheim eine Veränderung eingetreten. Der Schalter ist an Sonn- und Feiertagen für den Postdienst von 8 bis 9 Uhr geöffnet, für Telegrafen- und Fernsprechtschalt von 7.30 bis 9 Uhr. Außer dem können von 12.30 bis 12.45 Uhr und von 13.10 bis 13.20 Uhr in dringenden Fällen Telegramme aufgegeben und Ferngespräche angemeldet werden.

Wegsperrte. Der rechte Weisenbachweg ist wegen Grabarbeiten ab Donnerstag, 28. Mai, bis auf weiteres gesperrt. Die Hofabfuhr kann nach bis einschließlich Mittwoch auf diesem Weg erfolgen. Diese Anordnung gilt auch für die beteiligten Wiesenbesitzer.

### Verkehrsunfall in Ivesheim

Ivesheim, 26. Mai. Am Dienstagvormittag zwischen 8 und 9 Uhr fuhr ein Ladenburger Personentransportwagen an der Ecke Haupt- und Neckarstraße gegen das Haus von Rießer Röhner. Der Wagen wurde stark beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

## Seit drei Jahren planmäßiger Aufbau

Während zur Systemzeit in vielen deutschen Wäldern rücksichtslos abgeholzt wurde, obwohl in unserem Waldbesitz ein ungeheures Volkvermögen gesehen werden muß, wird, seitdem Reichsforstmeister Generaloberst Hermann Göring die verantwortungsvolle Leitung übertragen wurde, unter strenger Beachtung des Artgesetzes planmäßig aufgefördert. Während zur eingangs erwähnten Zeit meist nur unter Wahrung des augenblicklichen Vorteils genutzt wurde, wird heute auf die Pflege und den Bestand von Dauerwaldungen entscheidender Wert gelegt. Gerade diese Waldungen dürfen als zweckmäßig und nützlich für die Zukunft angesehen werden. Nachdem das Pappelholz eine große Bedeutung für gewisse Industrien erlangt hat, sieht der Reichsforstmeister in der Schaffung von Pappelkulturen mit einem erfolgreichen Weg, um uns in der Deckung des deutschen Holzbedarfes wirtschaftlich vom Ausland unabhängig zu machen. Der Holzbedarf soll daher in Zukunft möglichst nur aus deutschen Forsten gedeckt werden.

## Das wertvolle Pappelholz

So ist das Pappelholz mit dazu anserben, in der Erzeugnisseindustrie des deutschen Volkes eine gewichtige Rolle zu spielen. Die Bedeutung dieses Holzes, das noch vor etwa 40 Jahren in der Holzverarbeitenden Industrie fast völlig unbekannt war, besitzt ein so rasches Wachstum, wie es bei keiner unserer einheimischen Holzarten anzutreffen ist. Bereits nach 40 bis 50 Jahren weisen die Pappeln Stämme mit einem Meter Durchmesser auf. Welche Bedeutung dem Pappelholz zukommt wird erst richtig klar, wenn man seine vielfache Verwendungsmöglichkeit erfährt. So wird es heute als Schäl- und Windholz, in der Sperrholz- und Furnierindustrie, in der Maschinenindustrie, im Bahnbau, in der Möbelfabrikation, endlich aber auch in der Rundholzfabrikation und als Astholz für besondere Zwecke verarbeitet. Darüber hinaus vermag es mit den afrikanischen Hölzern Akaba, Garban, Okume usw. zu konkurrieren, wodurch es für die deutsche Bedarfsdeckung besonders ins Gewicht fällt.

## Badens Pappelwälder als Vorbild

Der Initiative einzelner mittelhessischer und pfälzischer Forstleute ist es zu danken, daß seit etwa fünfzig Jahren der Pappelbau, besonders der Kanada- und Kolumbiapappel bei uns betrieben wird. Gerade in den letzten Jahren hat die badische Landesforstverwaltung die Pappelkultur ganz beträchtlich erweitert. Die langjährigen Erfahrungen unserer badischen Forstleute werden ohne Zweifel zu einem beachtlichen Teil richtungweisend für den gesamten Aufbau im Reich werden.

Während zu früheren Zeiten aus völlig verfehlten Sparmaßnahmen heraus die Forstbeamten nicht über die Grenzen ihrer Kreise herauskamen, ist es dank den Anordnungen des Reichsforstmeisters heute möglich und erwünscht, daß die Forstbeamten durch forstliche Studienfahrten geschult werden. Durch solche Fahrten wird das Wissen der Forstbeamten trefflich erweitert und werden ihnen Anregungen und wertvolle Erfahrungen vermittelt, die sich zweifellos volkswirtschaftlich zu großem Nutzen auswirken. Dank dieser begründeten Neuerung kam auch die augenblicklich stattfindende Schulungsfahrt durch die badischen und pfälzischen Wälder im Rheintal zustande. Jeden Tag erfolgen forstliche Führungen — so z. B. am Dienstag in Rastatt, in Schweighingen und in Philippsburg — denen am Abend Ausflüge und die Besprechung der gewonnenen Eindrücke folgen.

Besondere Anregungen gaben die Pappelkulturen in der Rastatter Gegend und im Gebiet der Rheinwaldmelioration, die bekanntlich die größte seit Luthers Zeiten darstellt.

## Neue Richtlinien

Es darf als besonders erfreulich bezeichnet werden, daß der Reichsforstmeister die Schaffung neuer Pappelkulturen mit besonderem Nachdruck fördert. Diese Maßnahme wird sich in einer Reihe von Jahren volkswirtschaftlich außerordentlich günstig für unsere deutschen Forstbesitzer und damit für unsere gesamte deutsche Forstwirtschaft auswirken. Nach den Anordnungen des Reichsforstmeisters werden seine reinen Pappelkulturen angelegt werden, sondern immer nur gemischt mit anderen Laubholzarten. In diesem Zusammenhang interessiert es, daß daran gedacht wird, umfangreiche Kulturen im Sprengefeld gewonnenen Eindrücke, im Verein mit den forstlichen Erfahrungen in Mittelbaden und in der Pfalz werden schon in absehbarer Zeit neue Richtlinien ausgearbeitet werden, auf Grund derer bei der Schaffung der neuen Kulturen verfahren werden muß. Selbstverständlich wird dabei jeweils den örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen



Wertheim

30. und 31. Mai  
Wertheim  
Kulturstellenleiter  
turfstellenleiter  
zu ihrer erfr  
zusammenfassen  
aulische Ausrich  
programm für  
fer Tagung. Do  
d, Rungvoll und  
haltungen nationa  
n. Ein Volk  
einer Morgen  
dem Kaffeehau  
Stadt und ein  
abends in der  
t. Diese beiden  
schloßen den  
Jugend, mitun  
nennenden Epoche

gebrannt  
er „Helmke“  
twe Winterhal  
Kraut der Mann  
nur das wußte  
darunter auch  
erst vor kurzem  
ind durch das  
ind vier Zeh  
he konnten noch  
Brandurache  
werden.

erbrüht  
Das etwa 1%  
amliche Stroh  
die Kinde zur  
in Kochen set  
werden wolle  
Suppe um und  
s Kind, das an  
nach woch  
rhard.

berungslüft  
26. Mai. In  
30-jährige Motor  
so unglücklich  
bruch davontrag

kaufen  
26. Mai. Beim  
das dreijährige  
Motorrad und  
das es in das  
werden mußte.

lehren  
Die Geschicht  
mit: Ged. Kar  
p wurde zum  
Neubau  
für das Jahr

Wertheim

Am Mittwoch  
da zwei Kinder  
der Familie  
einen Unfall  
lidi. Das Kind  
ins Wasser, das  
schief ist. Zwei  
auf der Kleinen  
nach kurzem  
erläche zu drin  
berderbedingung

hat man schon  
erl. wie einer  
erl. da feiner  
anden war. Am  
den Versuch, die  
weisen des Rote  
te noch eine so  
deren chemischen  
mit Grundwasser  
erwechseltemmer  
sektors Dr. Röh  
ri anaceti und  
nd des Wasser  
batterisch schied  
brachte war, daß  
vorhanden ist.

liquidiert. Die  
offenschaft hielt  
Nach Ges  
nd der Ver  
t, daß es im  
Interesse der  
sichaltenden Ge  
war, daß die  
ren. Ihren Ge  
weds Ges  
aus der Röh  
nossenschaft er  
Landesbauern  
gewählt. Si  
ie Einführung  
berndt erfolg  
hren Verarm  
gen Auflösung  
ahl der Elu  
so daß der ge  
at ist und die

# Von einem zu ZWEIHUNDERT PS

## DER LEBENSWEG KARL BENZ

VON WERNER SIEBOLD

Kochend, auch ausgedehnt, verboten

Copyright by Werner Siebold, Hemsbach, Bergstraße

18. Fortsetzung

### Vater Benz forgt sich

Carl Benz hatte beim Frühstück nur genickt, als ihm das Mädchen sagte, daß seine Frau schon früh auf eine kurze Reise gegangen sei. Allerdings merkwürdig, daß sie ihm nichts davon gesagt hatte! Als er dann gegen Mittag zufällig in den Schuppen kam und das Pedal des Wagens bemerzte, schloß er den Verdacht. Sollte sie mit den Jungen? Natürlich! Darum auch die Heimlichkeit! Na, kommt mir nur erst wieder nach Hause!

Bei Tisch fragte er das Mädchen, ob sie wisse, wohin seine Frau gefahren sei. Sie wußte es nicht. Gegen Abend wurde er unruhig. Nun müßten sie doch zurückkommen, die Leihkinder! In Gedanken hielt er ihnen schon eine gelassene Strafpredigt. Es wurde acht, es wurde neun Uhr. Benz begann, sich Sorgen zu machen. Gewiß haben sie irgendwo fest, wenn nicht Schlimmeres geschehen war. Er ging auf die Straße hinaus, lauschte, ob er nicht den Wagen höre. Von den Kirchhöfen hallten die Schläge der zehnten Stunde durch die Sommer-nacht. Ein Telegrafendose kam die Straße entlang, blieb vor ihm stehen. „Ein Telegramm, Herr Benz!“

Mit hastigen Schritten rief Benz es auf und entzifferte es im Schein der Straßenlaterne. „Vorzheim glücklich angekommen. Gruß Vertha.“ Er traute seinen Augen nicht, liest noch einmal. Nach Vorzheim sind sie gefahren, die Kinder! Unverantwortlich von Vertha! Er steht da in der Mitte seiner Radiatoren auf dem bekannten Straßenvorplatz, die Zeigerungen, die seinen Gefühle, reichhaltig, strahlend leuchtend und unüberlegt! Aber sie sind ja gut angekommen! Da steht es in deutlich mit Blaukitt ge-schriebenen Worten. Er geht in die Wohnung zurück, liest sich, das Telegramm noch immer in der Hand. Sein Mund zuckt von verhaltenem Lachen, und nun lacht Benz hell auf und schlägt mit der Hand auf den Tisch. Großartige Leistung! Reizung Kilometer und durch bergige Gelände! Eine schwierige Fernfahrt! — und der Wagen hat es geschafft! Er bläst lachend vor sich hin. Was kann er den Wagenhelfern nicht mehr sein! Er geht an den Schreibtisch und legt ein Telegramm auf, das am nächsten Morgen sofort zur Post soll.

Die Fernfahrer machen lange Gesichter, als sie am Vormittag die Drahtnachricht erhalten: „Ketten sofort als Express zurücksenden, da fünf Wagen in München nicht laufen kann.“

Sollten sie mit der Bahn zurückfahren? Das war bitter! Wie sie bergesfahren waren, wollten sie auch mit dem Wagen zurückfahren, dann war es ein voller Erfolg. Aber gegen den Willen des Vaters gab es nichts. Die Ketten mußten, wenn auch schweren Herzens, sofort abge- sendet werden.

Nach einigen Tagen kam ein Expresspaket in Vorzheim an. Inhalt: Ragelneue Ersatzketten! Das war eine Freude! Der Vater hatte ihnen alle die Eigenmächtigkeit verziehen und war nicht dagegen, daß sie mit dem Wagen zurück-fahren. Mit einem herrlich freien Gewissen wurde die Heimfahrt angetreten. Abgegeben von dem unvermeidlichen Schieber verließ die Fahrt vorzüglich. Der Motor arbeitete ohne jede Störung, die neuen Ketten saßen gut.

Mit gutem Willen wurden die Aus- reicher in Mannheim empfangen. Die Fernfahrt sprach sich herum und erregte Aufsehen. Die Zeitungen schrieben darüber. Die Allgemein- heit hörte wieder einmal Gutes von dem Geschicklichen.

Sehr wichtig aber war für Benz die Erkennt- nis, daß der Motor für Bergfahrten stärker sein mußte, und eine weitere Ueberlegung für das Bergauffahren nötig sei.

### Die Erfindung Daimlers

Als Benz am Abend mit Vertha zusamen- kam, sagte er, daß der gute Verkauf der Fahrt den letzten Anstoß zu dem Entschluß gegeben habe, den Wagen in München auszustellen.

„Das freut mich, Carl! Aber hier, lies mal!“ Sie gab ihm eine Zeitungsnnummer der Schwäbischen Chronik vom 16. August 1888, die sie in Vorzheim erhalten hatte und in der zu lesen war, daß ein Gottlieb Daimler in Stutt- gart Fahrversuche mit einem Straßenfuhrwerk, einer Trolette machte, die ohne Pferd und Del- ki fuhr.

„Zieh mal an, Vertha! Ich kenne Daimler nur dem Namen nach und weiß, daß er sich einen Explosionsmotor hat patentieren lassen. Auch erzählt ich von einem Helikopter, daß er sich mit dem Bau eines Wagens beschäftigt. Am meisten interessiert mich daran, ob er eine Zündlampe oder, wie ich, die elektrische Zündung verwendet.“

Vertha war überaus mit welcher Ruhe ihr Mann die Nachricht aufnahm. Sie selbst hatte die erste Nacht, nachdem sie die Notiz gelesen, kaum geschlafen. Sie erzählte nun, was sie in Vorzheim über Daimler in Erfahrung gebracht

hätte. Er sei zehn Jahre älter als Benz und habe sich 1883 in Stuttgart-Gannstadt mit einer kleinen Werkstatt für Gasmotore selbständig ge- macht. Dort habe er auch ein Zweirad mit Motorantrieb gebaut, das zum ersten Male An- fang November 1885 durch die Straßen Gann- statts gefahren sei. Der erste Wagen, vierträchtig und im Aussehen genau wie eine Pferdetrulle, wäre am 4. März 1887 zuerst öffentlich gezeigt worden.

„Und warum erzählst du mir das?“ fragte Benz lächelnd.

„Weil ich mich freue, daß wir unseren Wagen schon im Frühjahr 1885, also viel früher, öffent- lich gefahren haben!“

„So seid ihr Frauen!“ lachte Benz. „Als ob dies so wichtig wäre! Offen gestanden freie ich mich, daß auch noch ein anderer daran ar- beitet, dem Selbstfahrer Freunde zu gewinnen. Ein guter Wettbewerb kann dem Geschäft nur nützen, und mein Wagen ist jedem anderen ge- wachsen. Aber ich möchte den Mann und auch seinen Wagen gern kennen lernen.“

Den Wagen sah Benz 1888 auf der Wiener Ausstellung, wo die auch ihm befreundete Firma Panhard u. Levassor ihn ausgestellt hatte. Das

Gesicht aber wollte es, daß die beiden Erfinder, Benz und Daimler, nie persönlich zusamen- trafen.

### Der Erfolg in München

Anfang September brachte Benz seinen Wa- gen mit der Bahn auf die Münchener Gewerbe- und Industrieausstellung. Sein erster Weg dort war nach der Polizeidirektion. Der Be- zirk, der bei der Pariser Ausstellung gemacht worden war, durfte nicht wiederholt werden. Auf den Straßen der bayerischen Hauptstadt wollte Benz den Wagen in Betrieb setzen, und dazu mußte er die Fahrerlaubnis haben. Der Polizeihauptmann, an den er gewiesen wurde, machte runde Augen, als Benz ihm sein An- liegen vortrug. Darüber gab es noch keine Pa- ragraphen! Und darüber keine Vorschriften be- standen, mußte auf eigene Verantwortung ent- schieden werden! Man konnte sich dabei gedul- den in die Hefen legen. Also, verweigern wir die Genehmigung!

Aber Benz konnte sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden geben, der ganze erhoffte Erfolg für den Wagen war damit von vornherein un-

# Die Bastei der zwei Millionen Volt

## Der fensterlose Turm von Dahlem / Experimente hinter meterdicken Mauern

In Berlin-Dahlem geht der Neubau des Physikalischen Instituts der Kai- ser-Wilhelm-Gesellschaft seiner Vollendung entgegen. Seine eigenartige Form und Bauart dient, wie unser Artikel schildert, ganz besonderen Zwecken: Hier werden bewun- derliche Versuche mit den modernsten technischen Mitteln den Geheimnissen der künstlichen Atom- umwandlung und der Erzeugung neuer Elemente nachgeführt.

Vor den Toren Berlins, wo sich die weiten Dahlemer Blumenfelder ausbreiten, liegt das Zentrum der deutschen Wissenschaften. Das ist für sich bilden die zahlreichen For- schungsinstitute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die, nahe dem lärmenden Verkehr der Stadt, einer stillen Insel gleichen, auf der jene Erkenntnisse geboren werden, die richtungs- gebend für unser Wissen um die Geheimnisse der Natur sind.

Bleiber hatten in Dahlem Gefühle in den Himmel und wachst Stein um Stein zu hohen Mauern. Schon steht ein mächtiger runder Turm. Er ragt mit seiner flachen Kuppel weit über die Dächer aller anderen Gebäude die- ser einzigartigen Professorenstadt. Vergessen haben wir an seiner roten Ziegelmauer irgendeine Fensteröffnung, keine noch so kleine Spalte in zu sehen, keine Scharte, keine runde Luke, kein einziger Zugang zu diesem 18 Meter hohen Turm, durch den man einen Blick ins Innere werfen könnte. Auch diese trübe Höhe soll eine Stätte moderner Forschung werden, denn hier erheben im Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik die modernsten Laboratorien, die die Wissenschaft des 20. Jahr- hunderts kennt. Ihre große Bedeutung geht schon daraus hervor, daß die Kosten für seine Errichtung von der Reichsregierung ge- tragen werden, die alle internationalen In- stitute finanziert, in denen Großes geschaffen werden soll.

### Maschinenriesen um ein Atom

Nach herrscht tiefe Finsternis in diesem Turm, in dem jede Stimme verhallt. Wir mü- sen uns Wände geben, die Worte uneres Be- suchers zu verstehen, der uns den Bau erläu- tert: „Hier wird nach der Vollendung des Baues kein Mensch mehr hinein dürfen, dem kein Leben lieb ist.“ sagt er uns, „denn dann herrschen hier die ungeheuerlichen Energien, die wir kennen, Hochspannungen von mehr als zwei Millionen Volt werden hier er- zeugt. Sie sind notwendig für unsere Versuche, die wir auf dem noch immer rätselhaften Ge- biet der künstlichen Atomumwand- lung und der Erzeugung neuer Elemente, hauptsächlich radioaktiver Elemente anstellen werden.“ Atom, ein geheimnisvoller Begriff und doch handelt es sich dabei um die letzte Erkenntnis, die uns die Natur noch vorzudeutet und die zu enträtseln sich die Physiker der gan- zen Welt in gewagten Experimenten seit Jahr und Tag bemühen. Der kleinste Baustein der Natur, etwas, was wir nicht mehr sehen und nicht mehr fassen können, wo selbst die härteste Lupe versagt — er steht im Mittelpunkt dieses gewaltigen Baues, den die Kaiser-Wilhelm-Ge- sellschaft in Deutschland errichten läßt.

Für dieses unvorstellbar kleine, unsichtbare Versuchsobjekt wird dieser baufällige Turm mit meterdicken Mauern gebaut, an deren In- nenwänden drei Balkone übereinander hängen. Laufstegen und Kräne aus schweren Stahlble- chen, Gefäße, die für eine Last von mehreren tausend Kilogramm berechnet sind! Abdrän, die drei Meter hoch in die Höhe führen! Isola- toren von Dimensionen, wie wir sie in der Praxis noch nicht kennen! Beobachtungshände, deren Lufen mit dickem Bleiglas ver- schlossen sind, hinter dem in Wände mit fließendem Wasser die Röhren stehen, um Jenseit der gewaltigen Vorgänge zu sein, die sich in diesem Turm abspielen. Signallampen,

mäßig gemacht. Er sah den Vollgelächter- lichen dort an. Er sprach von seinen Fahrten in Mannheim und Paris, die ohne jeden Unfall verlaufen wären, sprach davon, wie lange Jahre er an der Erfindung gearbeitet habe, und daß die Behörde dazu da sei, eine neue bahnbre- chende Erfindung zu fördern und nicht, ihr Ziele in den Weg zu werfen. Nach langen Reden erhielt Benz schließlich die nichtamtliche Erlaubnis, zwei Stunden täglich mit seinem Wagen durch die Straßen der Stadt zu fahren. Durch die „nichtamtliche Erlaubnis“ hatte sich der Polizeimann geduldet und Benz die Verant- wortung zugesprochen. Gleiches nichts, so war alles gut. Ereignisse sich aber ein Unglück, so konnte die Polizei den Fahrer zur Rechenschaft ziehen und verantwortlich machen.

Nun, diese Verantwortung übernahm Benz ohne Bedenken! Hauptache, er durfte fahren! Ausgiebig machte er von dem Rechte, das eigentlich keines war, Gebrauch und wurde, wo er mit seinem Wagen erschien, bewun- dert und laut umjubelt. Das „Münchener Tage- blatt“ vom 18. September 1888 berichtete:

„Ohne eine bewegende Kraft durch Erhitzung von Dampf, oder wie bei den Velocipeden, sollte der Wagen ohne Umstände, alle Kurven nehmend und den entgegenkommenden Fuß- werten und den verschiedenen Fußgängern aus- weichend, dahin, verfolgt von einer großen Zahl atemlos nachstehender Leute. Die Bewunderung sämtlicher Passanten, welche sich momentan über das ihnen gezeigte Bild kaum zu fassen ver- mochten, war ebenso allgemein als groß. Der unter dem Sitz angebrachte Benzinmotor ist die treibende Kraft, die sich nach den mit eigenen Augen gesehenen wohlgeordneten Versuchen aufs Beste bewährt hat.“

Fortsetzung folgt.

Röntgenanlagen, Telefone, armide Kabel! Da- neben aber auch Apparate und Meßinstrumente, die so feinsensibel sind, daß sie schon auf den geringsten Hauch reagieren. Sie heben freilich streng abgeschlossene von diesem Turm, in dem Energien gegen Energien prallen werden. Nun wissen wir, warum dieser Steinhaufen, der heute schon im Rohbau in die Höhe ragt, seine Fenster trägt. Röntgenstrahlung ist keine Angelegenheit, die man in lästigen Röhren- lüftungsvorrichtungen und Reagenzglas zu experimentieren pflegt!

### Unvorstellbare Kälte — künstlich erzeugt

In grobe Laboratorien wird der Hauptbau, der sich dem Turm der ungeheuren Spannun- gen anschließt, beiderbergen. Auch in diesen Räumen werden Versuche angestellt, die beson- dert Sicherheitsvorrichtungen bedürfen. Ein Arbeitsraum steht streng isoliert ab; er dient den Wärmeisolationen zur Erzeugung von Temperaturen, die bis auf einige Tausendstel Grad an den absoluten Nullpunkt herankommen. Darunter ist jene praktisch noch nie erreichte Temperatur zu verstehen, bei der die Geschwin- digkeit der Molekularbewegung gleich Null ist. Gegen diese Kälte steht die verhängnisvolle Kör- perwärme von Mensch und Tier. Von minus 63,2 Grad förmlich noch eine Tropenhitze hat, denn sie beträgt nicht weniger als minus 273 Grad Celsius. Praktisch, eine nicht weniger gefähr- liche Arbeit, mit solch phantastischen Kältegraden umzugehen, als mit Hochspannungen von über 2 Millionen Volt.

In den anderen Laboratorien sollen zunächst die weitbekannten Versuche von Professor Dr. Dedhe, der auch die Leitung des neuen „Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik“ über- nimmt, zur Bestimmung von Molekülstrukturen fortgesetzt werden. Dafür sind Röntgenröhren sehr hoher Leistungen, sowie Röntgenstrahl- apparate vorgesehen. Zu demselben Zweck sind auch optische Versuche beabsichtigt, die eigent- lich abgeschlossene Laboratorien mit händig gleichbleibenden Temperaturen erfordern. Alle Erfahrungen der modernen Technik werden in diesem Hause Verwendung finden, an das heute schon die Wissenschaft der ganzen Welt hochge- spannte Erwartungen knüpft.

### Tiere als Hungerkünstler

Der britische Zoologe Oliver Pike berichtet von erstaunlichen „Hungerkuren“ in der Tierwelt. Den Rekord im Hungern hält nach seinen Beobachtungen eine bestimmte Fischeart, die im Larvenstadium sie- ben Jahre ohne jedes Nahrungsbedürfnis zubringen kann. Einige große Reptilien kom- men diesem Rekord ziemlich nahe: Eine Riesens- chlange im Refektorium rührte vier Jahre keine Nahrung an, bis sie plötzlich ihren Hun- gerstreich beendete und ihre Nahrung wieder mit Genuß verzehrte. Mitunter vergehen viele Mo- nate, ehe eine gefangene Schildkröte den Weg zum Speisensnapf macht, ohne während dieser „Reise“ ein besonderes Nahrungsbedürfnis zu haben oder an Gewicht zu verlieren. In Sibi- rien frieren in den vereisten Flüssen oft Hun- derte von Fischen ein, die in einer Art Starre auf diese Weise den ganzen Winter verbringen, ohne Futter zu haben. Erstaunliche Hunger- künstler sind auch Schnecken, denen es gar nichts ausmacht, ein ganzes Jahr lang nichts zu fressen. Auch von Gartenpflanzen hat Oliver Pike Exemplare beobachtet, die zwei Jahre lang keinerlei Nahrung zu sich nahmen. Allerdings hatten sie „auf Vorrat“ gespeist und die nicht be- nötigten Säfte ihrer Pflanze in kleinen Reser- vieren auf ihrem Rücken „eingespeichert“. Erst nach 24 Monaten begaben sie sich aufs Neue auf die Nahrungssuche.



Charlotte Dandert und R. A. Roberts in dem Gustav-Althoff-Film der Bavaria „Engel mit kleinen Fehlern“



# Unter Ausschluß der Öffentlichkeit . . .

Mannheims Leichtathleten verdienen größere Beachtung seitens der Sportöffentlichkeit

Seit Jahren schon ist in Mannheim eine größere leichtathletische Veranstaltung für den vorantastenden Verein oder die entsprechende Nachfolge ein materielles Mißfiß. Dabei waren in Mannheim fast immer die Voraussetzungen vorhanden, den Zuschauern interessante Kämpfe zu zeigen. In dieser Richtung wirkten allein schon unsere guten einheimischen Leichtathleten, deren Namen in Deutschland stets einen vorzüglichen Klang befehlen. Leider aber in der Heimatstadt meist weniger geschätzt waren.

Wenig beachtet wurde und wird aber auch die stets breite Front guten Durchschnitte, der von den Mannheimer Leichtathletiktreibenden Vereinen hervorgebracht wird. Nichts belegt diese Tatsache besser, als die Anzahl der der Sonderklasse angehörenden Vereine. Denn nicht nur, daß Mannheim der Sitz aller drei badischen Sonderklassenvereine ist, gibt es daneben auch noch mehrere A-, B- und C-Klassenvereine. Und aus dieser breiten Basis erwachsen immer Wettkämpfer, die zu den besten Deutschlands zählen. Unter solchen Voraussetzungen wird mancher Fachmann den Kopf schütteln, daß die Mannheimer nicht in Scharen kamen, um z. B. die besten deutschen Sommerwerfer im Kampf zu sehen. Er wird es kaum verstehen können, daß in Mannheim ein deutscher Rekord fast nur unter den Augen der Aktiven geschaffen wurde, obwohl Mannheim in der süddeutschen Leichtathletik in einer Front mit Stuttgart, München und Frankfurt marschiert. Ueber den mangelnden Publikumszuspruch ihrer Kämpfe wundern sich unsere Leichtathleten selbst am meisten, wissen sie doch nur zu gut, daß von ihrer Seite aus alles geschieht, um gute sportliche Kämpfe zu gewährleisten. Wohl ist es unseren Leichtathleten im Grunde gleichgültig, ob sie vor leeren oder vollen Tribünen kämpfen müssen, aber es ist ihnen klar, daß ihr Können nur im Wettkampf wächst und daß Wettkämpfe nicht auf die Dauer ohne Publikumszuspruch finanziert werden können. Woran liegt es nun, daß in Mannheim leichtathletische Wettkämpfe so schlecht besucht sind?

Das „Galenkreuzbanner“ hat sich immer bemüht, den Fortschritt in der Mannheimer Leichtathletik zu fördern und mit aufbauender Kritik auf Mängel hinzuweisen. So wollen wir es heute einmal deutlich sagen. Mannheims leichtathletische Veranstaltungen trafen alle an schwacher Organisation.

Wir halten gerade jetzt den richtigen Zeitpunkt für gekommen, um für die kommenden Wettkämpfe einige Richtlinien aufzustellen, die sich bei großen Veranstaltungen im Reich schon glänzend bewährt haben. Wohl ist auch in Mannheimer Leichtathletikkreisen die Tatsache bekannt, daß eine leichtathletische Veranstaltung mit ihrer Ausrichtung steht und fällt. Man versuchte auch immer wieder, die auftretenden Schwierigkeiten zu meistern, aber gelungen ist es noch nicht. Sie sind aber auch ziemlich harter Natur. Denn da steht auf der einen Seite die Reihenfolge wechselnder Übungen und auf der anderen die große Zahl der Kampfrichter. Wir sehen es nun als notwendige Aufgabe der Veranstaltungen an, zunächst dafür zu sorgen, daß die Reihenfolge der Übungen ohne Pausen abläuft. Damit wird erreicht, daß sich die Zuschauer nicht langweilen. Wichtig ist ferner, sofort nach einer gelungenen Entscheidung, diese dem Publikum noch vor der Entscheidung des nächsten Kampfes anzufügen. Ein besonders Spannungsmoment bieten Club- und Städteämpfe, welches aber nur dann ausgenutzt werden kann, wenn die sich stets verändernden Punktverhältnisse laufend angefragt werden.

Keinesfalls darf es vorkommen, daß die Zuschauer, ohne den Endstand zu wissen, heimgehen müssen.

Eine weitere Schwierigkeit, das Publikum zu fesseln, liegt in der großen Zahl der bei einem leichtathletischen Wettkampf benötigten Kampfrichter. Diese lassen oft bei gering besetzten Wettkämpfen die Wettkämpfer als kaum vorhanden erscheinen. Ganz besonders aber dann, wenn auch die nicht beschäftigten Abteilungsleiter sich auf dem Wettkampffeld tummeln. Wir halten deshalb nicht nur eine Beschränkung der Kampfrichter auf die geringstmögliche Zahl, sondern auch eine außerordentlich strenge Platzordnung für erforderlich. Wenn dann noch eine gute Anlage für flüssige Durchgabe der Ergebnisse und flüssige Bekanntgabe des Standes der augenblicklichen Kämpfe folgt, dann mühten doch auch die leichtathletischen Kämpfe in Mann-

heim recht beliebt werden.

Wir Deutschen verstehen zu organisieren, weil wir uns einordnen können. Deshalb soll es dann nicht gelingen, leichtathletische Veranstaltungen die Form zu geben, die erst den Erfolg gewährleisten. Denn eine autorisierte Wettkampfschlichtung schafft auch für die Aktiven die Voraussetzungen, höchste Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Diese Ausführungen liegen vielleicht außerhalb des Rahmens einer Tageszeitung, aber das „Galenkreuzbanner“ ist sich der Bedeutung der Leichtathletik, des olympischen aller Sportes, nur zu bewußt und wird deshalb nichts unterlassen, diese in Mannheim nach allen Richtungen zu fördern und zu unterstützen. Die maßgeblichen Stellen und das sportfreundliche Mannheimer Publikum müssen aber ihr Teil zum guten Gelingen beitragen.

## Olympische Spiele 1936

Frankreich und England für Helsingfors?

Konsul Ernst Krogius, Finnlands Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee, ist von einer zehntägigen Propagandareise nach London, Brüssel und Paris zurückgekehrt. Er warb in den Hauptstädten Englands, Belgiens und Frankreichs für eine Durchführung der Olympischen Spiele 1940 in Finnland und berichtete bei seiner Ankunft in Helsingfors, daß man in Frankreich und England bereit sei, der Wahl Finnlands zuzustimmen. Graf Baillet-Latour würde übrigens bei seinem Besuch in Finnland nicht nur Helsingfors, sondern auch die Stigebiete bei Tahiti, ferner Kuopio und das Sportlager Birmäki besichtigen.

Oesterreicher fahren am 30. Juli

Die Abreise der österreichischen Olympiateilnehmer nach Berlin wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am 30. Juli erfolgen. Im der Führung der österreichischen Mannschaft ist inzwischen eine Änderung eingetreten. Statt der Expedition wird nicht, wie vorgesehen, Fürst Rintu, sondern auf Wunsch des Führers der Turn- und Sportfront, Fürst Starobinski, Baron Schöffert, sein, der auch schon Oesterreichs Winterolympiamannschaft nach Garmisch-Partenkirchen begleitete.

Reichsminister Heß im Olympiadorf

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hatte am Dienstag dem Olympischen Dorf einen Besuch ab. Der Minister wurde vom Kommandanten des Dorfes, Hptm. Rintu und dem Architekten Walter Marsch begrüßt und begleitet. Seine besondere Aufmerksamkeit wandte der Minister den sportlichen Einrichtungen zu. Großes Interesse zeigte er auch für die Maßnahmen, die für die Verpflegung der ausländischen Olympiamannschaften getroffen sind. Nach dem Rundgang sprach der Stellvertreter des Führers seine Anerkennung und Bewunderung über das Gesehene aus.

SV Waldhof — SpVg. Fürth abgefragt

Da das Spiel SV Waldhof gegen Ritters Stuttgart in Konstanz in der Bodenfelder Kampfbahn statt am Pfingstmontag schon am Pfingstsonntag stattfindet, mußte das für den kommenden Samstag angelegte Spiel Waldhof gegen Fürth abgefragt werden.



Für die Olympischen Sieger

Die Olympia-Medaille, deren Entwurf von dem Florentiner Cassiolo stammt. Die Vorderseite stellt die Siegesgöttin dar, die Rückseite zeigt den Triumphzug eines Marsch-siegers. Die Medaille, die in Gold, Silber und Bronze verliehen wird, trägt diesmal die Inschrift: „XI. Olympiade Berlin 1936“.

Turnveteran Franz Joh gestorben

Gründer des Turnvereins 1890 Ebingen

Ein begeisterter Turner, der Mitbegründer Franz Sebastian Joh ist am Montagabend infolge eines Herzschlages im Alter von 72 Jahren verstorben. Es lohnt sich schon, dieses arbeitsscheue Turnerleben eines Mitkämpfers um die Turnfrage jahrs etwa näher zu beleuchten. Franz Joh ist am 24. Januar 1864 in Ebingen geboren, betätigte sich beruflich in der Zigarrenbranche und war lange Jahre Werkmeister in Neckarhausen. Nach Erlangung der turnerischen Kenntnisse im TB Speyer gründete er nach einem Aufruf an die jungen Leute im Juli 1890 den heutigen TB Ebingen, dessen erster Vorstand und Turnwart er bis 1900 war und den Verein auf eine beachtliche Höhe führte, die er bis heute beibehalten hat. Seine Militärlaufbahn er bei den Alen in Kaspatt ab und verabschiedete sich als Unteroffizier. Infolge seiner unentschieden und großen Befähigung im Turnen wurde er von 1894 bis 1900 Gau Turnwart im damaligen Pfalzturngau. Ein Leben lang im Turnen, das dieser Kämpfer. Er blieb aber der Turnfrage und der Turnerschaft treu bis zum Tode. Die Badische Turnerschaft überreichte ihm 1926 den Ehrenbrief für besondere Verdienste. Der Verein ernannte ihn 1934 zum Ehrenvorsitzenden.

Franz Joh ist die Verkörperung jener alten Generation, die in und mit ihrem Werke lebte. Am Mittwoch um 18 Uhr fanden sich die Turnvereine am Grab und eine große Turngemeinde wird ihrem Gründer das letzte Geleit geben.

Adolf Meßner



Bereits als 19-Jähriger holte er sich die deutsche Jugendkämpfer-Meisterschaft, um sich ein Jahr später ganz auf den Lauf und hier insbesondere auf die schwere 100-Meter-Strecke zu verlegen. Der Pfälzer wurde Deutscher Meister in den Jahren 1931, 1932, 1934 und errang vor zwei Jahren die Europa-Meisterschaft in Turin. Seine Bestzeit über 400 Meter lautet 47,9 Sek. Meßner startet am kommenden Sonntag und Montag im Mannheimer Stadion bei den von der Mannheimer Turnerschaft veranstalteten Kämpfen um die „Deutsche Vereinsmeisterschaft“.

## Quer durch den Schwimmsport / Noch ein knappes Vierteljahr . . .

Nicht länger dauert es mehr, bis unsere besten von der größten sportlichen Prüfung ihres Lebens stehen werden und nur zu schnell werden diese wenigen Wochen noch verfliegen. Natürlich wird in allen Lagern noch fleißig gearbeitet. Die Wasserballspieler treffen sich am Pfingstmontag zum ersten großen Kreiswettbewerb in Bad Pyramont und dann werden sie noch eine Reihe wichtiger Spiele unter sich und gegen in- und ausländische Gegner austragen, um sich den letzten Schliff und die letzte Härte anzueignen. Allerdings wird man noch immer nicht von der Nationalmannschaft sprechen können, denn ihre endgültige Nominierung läßt bewußt auf sich warten. Wirlauf wird noch mit den bekannten Gau-Nachwuchsmannschaften operiert und das mit Recht. Die süddeutsche Mannschaft macht z. B. ananas eine Reihe nach dem Süden, nach Spanien. Die Rhein-Rheinmannschaft spielt gegen Oesterreichs Vertretung und vorher bekommen die Oesterreicher in Frankfurt a. M. eine deutsche Auswahl zu sehen, die sich wohl aus Spielern der Gau Mitte und Brandenburg zusammenzusetzen wird. Dann steht noch ein offizielles Länderspiel gegen Holland auf dem Programm und außerdem ein Freundschaftsspiel in Ungarn gegen die Meister des dortigen Wasserball. Es wird also wirklich etwas Beschäftigung für unsere Wasserballer geben und es wird nichts veräußert, sie in Hochform nach Berlin zu bringen.

Unsere Spitzenschwimmer werden dagegen mehr Trainingsarbeit als Wettkämpfe zu absolvieren haben. Sie dürfen nur auf den Gaumeisterschaften und auf den deutschen Meisterschaften in Berlin warten, dem Ehrgeiz überreicher Vereinsmeister ist damit rechtzeitig ein Riegel vorgeschoben. Nach den Berliner Meisterschaftskämpfen wird unsere Kernmannschaft dann bis zum Beginn der

Spiele in dem schließlichen Badeort Hirschberg zusammengezogen, um sich dort in leichtem Training und in Ruhe nicht nur körperlich, sondern auch geistig auf die große Aufgabe einzustellen. Sie alle wissen, daß sie ihr Können leisten müssen, um gegen den Ansturm der besten Schwimmer und Schwimmerinnen der Welt in Ehren zu bestehen und jeder kennt seine Aufgabe, für die er spezialisiert ist.

Unsere Springer und Springerinnen arbeiten unermüdlich im Berliner Sportort unter Leitung von Reichstrainer Keler, dem sich für die kommenden Wochen der Olympiadeleger Harold Smith (Amerika) anschließen wird, um durch sein vorbildliches praktisches Können die Vorkarbeit des Münchners zu unterstützen. Groß ist der Kreis unserer Amtwörter und Amtwörterinnen der Springkunst geworden. Eine Reihe von Kräften arbeitet zusammen mit den bereits bekannten Größen des Sprungsports und noch niemand kann sagen, wer von ihnen die Ehre haben wird. Deutschland bei den Olympischen Spielen zu vertreten. Der Ansturm der Jugend ist mächtig geworden, unsere Meisterklasse steht nicht mehr ohne Konkurrenz da, jeder muß seine Amvortschaft hartnäckig verteidigen und fast täglich neu erämpfen und was das gerade beim Springen heißt, kann nur der ermessen, der selbst einmal auf dem Brett gestanden hat und die Schwierigkeit kennt, sich im gegebenen Moment so zu konzentrieren, daß kein Versehen möglich ist.

Natürlich wird bei den Anatikern heute schon „gerechnet“. Chancen werden veranschlagt, die Papierform als Grundlageneben und jeder erlaubt schon seinen „Geheimtip“ zu kennen. Unsere Aktiven sind allfälligerweise von diesen Rinderkraftarbeiten des Nachsportmannes längst abgelehnt, sie kennen nur Leistung und Ertrage des Besten. Reicht es zum

Siege, werden sie allfällig und stolz sein, war der Geaner besser, wird ihm nichts die Hand gedrückt in dem Bewußtsein, ehrenvoll unterlegen zu sein und nichts veräußert zu haben. Gefunder Optimismus ist der Leitstern der Trainingsarbeit, nicht — wie früher so oft — aufzupurschender falscher Ehrgeiz. Man kennt den Geaner, man kennt die Voraussetzungen und man hat Selbstvertrauen. Alles andere muß die Zeit lehren und das höchste Glück bringen, was nun einmal jeder Erlöserische immer gehabt hat und immer haben wird und haben muß. Und warum sollen gerade unsere Anna und Nadel nicht auch mal gerade dann ihren Glücksstern haben, wenn es gilt, Sportplätze für ihr Vaterland zu erobern. Noch ein knappes Vierteljahr . . .

Schwedische Schwimmrekorde

Die Olympia-Vorbereitungsarbeit führt in allen Ländern zu beachtlichen Leistungssteigerungen. Fast jede Veranstaltung bringt neue Landesrekorde oder aber sehr beachtliche Höchstleistungen mit sich. Bei einem Schwimmfest in Stockholm gab es jetzt gleich drei neue Rekorde. Der Stockholmer Rappsimnings-Club schwamm die 4x100 Meter Kraul in 5:15,5 und die 4x200 Meter Kraul in 9:34,8 Minuten. Am 300-Meter-Kraulschwimmen der Frauen warierte Fr. Beier mit 4:25,2 Min. gleichzeitig mit einer neuen Höchstleistung auf.

Chelsea London in Polen

Wenig begeistert waren die insgesamt 30.000 Zuschauer, die in Warschau und Krakau die englische Fußballmannschaft von Chelsea London in zwei Fußballkämpfen sahen. In Warschau schlugen die Engländer eine nicht sehr starke polnische Auswahl 2:0, wobei die Tore bald nach Beginn und kurz vor Schluss des Treffens fielen. Der Sieg war jedoch keineswegs überzeugend. Tags darauf bezog Chelsea bei Wisla Krakau eine verdiente 0:1 (0:1)-Niederlage.







Ob Sie wollen oder nicht,  
Sie werden lachen müssen



Ein Film voll Stimmung, Tempo  
u. Humor, spritzig bis zum Ende!

Mit der großen Lustspielbesetzung:

**Adele Sandrock** die energische Tante aus Kanada.  
**Ralph A. Roberts** in tausend Nöten u. Verlegenheiten.  
**Charlotte Daudert** in einer Doppelrolle als „Inge“ mit solld. Grund-  
sätzen und als „Tolle Rita“ aus der „Toten Rille“.  
Im Filmprogramm: Neueste Savaia-Tenwoche und  
der herrliche Kulturfilm: „Rund um die Püttlach“  
Beginn: 3.00, 4.35, 6.35, 8.40.

**ALHAMBRA**

Hotel, Restaurant und Kaffee

„Gold. Kreuz“ Baden-Baden-Lichtental  
am Ende der Lichtentaler Allee. Pension von  
RM. 4.50—5.50; Mittagessen von RM. 1.— an.  
(20 706 8) E. D. Dietrich.

Betriebsausflüge - Gesellschaftsfahrten

**Sonne · Dobel**

Große Räume · Vorzügliche Verpflegung · Café-Konditorei

Das als Abschluß der  
Luftsport - Jugend - Woche  
Sonntag, 24. Mai, vorgesehene

**Feuerwerk**

wurde nach der vorgelegenen  
Schlechtwetter-Voraussage  
verschoben und findet  
nunmehr im Rahmen einer

Groß-Veranstaltung

am

**Samstag, 13. Juni**

auf den Rennwiesen statt.

Die bereits gelösten grün-goldenen und blau-  
silbernen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.  
Näheres über das Gesamtprogramm, geben  
wir in den nächsten Tagen noch genau bekannt.

Hauptgeschäftsführer:

**Dr. Wilhelm Rattermann.**

Stellvertreter: Karl M. Sagemer; Edel vom Dienst: Hubert  
Kocher (in Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W.  
Rattermann; für politische Redaktionen: Dr. W. Rattermann;  
für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rattermann;  
für Kommunal- und Verwaltung: Friedrich Karl Goss; für  
Kulturpolitik, Wissenschaft und Religion: L. B. Dr. W.  
Rattermann; für Sport: Karl Goss; für Verkehr:  
Erwin Meißel; für Sport: Karl Goss; für Kultur:  
Berliner Schriftleitung: Hans Otto Helmreich, Berlin  
NW 66, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Original-  
berichte verboten.  
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Seers  
Berlin-Zentrum.  
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr;  
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitt, Mannheim  
Trud- und Verlags: Salenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei  
GmbH, Salenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei, 10.30 bis  
12.30 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernspre-  
ch. für Verlags- und Schriftleitung: Salenkreuz-Verl. 354 21  
Für den Anzeigenverkauf: L. B. Fritz Seiler, Mannh.  
Burgenstr. 11, Postfach 11, 6 für Anzeigenverkauf (einstich-  
Weinheimer- und Schwetzingen-Ausgabe) 3111a.

Durchschnittsaufgabe April 1936:

Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim 37 018  
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen 5 957  
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim 3 264  
Gesamt-DH April 1936 46 269

# SIECHEN- BIERSTUBE

im **Bahnhof-Hotel „National“** Gartenterrasse

## Pfingst-Fahrten

mit Aussichts-Omnibussen ab Paradeplatz.

1. Pfingst-Sonntag: Große Schwarzwaldfahrt. — Abfahrt 7.30 Uhr.  
Fahrpreis RM. 8.—
2. Pfingst-Montag: Durch Odenwald u. Spessart. Abfahrt 7.30 Uhr.  
Fahrpreis RM. 8.50
3. Große Frankenfahrt—Rothenburg o. T. (31. 5. bis 1. 6.). Abfahrt  
7 Uhr. Fahrpreis mit Verpflegung und Ueberrn. RM. 21.—
4. 2½ Tage: Durch den Schwarzwald zum Bodensee. (30. 5. bis  
1. 6.). Abfahrt 13.30 Uhr. Fahrpr. m. Verpf. und Ueberrn. RM. 31.50

Anmeldung und Auskunft: Mannh. Omnibus-Verkehrsges. m. b. H., D 4, 5 - Fernruf 21420  
Verkehrsverein, N 2, 4, Ruf 22258 u. Verkehrsvereine, Ludwigsplatz, Ruf 61577  
Änderungen vorbehalten.

**100 JAHRE**  
**Die Oberrheindampfer**  
fahren Pfingst-Sonntag u. -Montag 7.00 Uhr  
Mannh. u. zur 2.30 RM. zur u. Bahn 3.40  
Riedheim 2.50 RM. zur u. Bahn 4.00 RM.  
Koblenz hin Schöll. zurück per Bahn 5.—  
8.30 Uhr Speyer, 14.25 Uhr Speyer—Ger-  
mersheim und zurück, 12.00 Uhr Worms,  
19.45 Uhr Abfahrt Worms und zurück.  
Köln-Düsseldorfer Agentur Fr. Kessler, Fernsprecher 20241

**Café Börse** E 4.12 Klublokal des  
Mannh. Stadtklub  
**Heute Mittwoch Verlängerung**

**Pfingsten in Schwäb. Hall**  
Die schöne alte Reichstadt mit ihren bekannten Veranstaltungen:  
„Seebemann“  
das berühmte Freilichtspiel  
auf dem Marktplatz an  
allen 3 Pfingsttagen in  
neuer Bearbeitung. Urauf-  
führung Samstag abend.  
Näheres durch Plakate und Städt. Verkehrsamt

**National-Theater Mannheim**  
Mittwoch, den 27. Mai 1936:  
Wie in Nr. 24. Sonntags, H. Nr. 13  
Vorstellung Nr. 322  
**Der Troubadour**  
Über in der Mitte von Salenkreuz-  
Gartenstadt. — Musik von G. Verdi.  
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr

**Pfalzbau Ludwigschafen a. Rh.**  
Mittwoch, den 27. Mai 1936:  
Vorstellung Nr. 16  
**R.S. Kulturgemein. Ludwigschafen**  
Abt. 41—42, 43—45, 50—54, 101—105,  
400—409, 416—418, 431, 435—436, 451,  
452, 521—525.  
**R.S. Kulturgemeinde Mannheim**  
Abt. 181—184, 281—283, 389.  
ohne Kartenverkauf!  
**Charleys Tante**  
Schwank in 3 Akte v. Brandon Thomas  
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr

Den immer schönen  
**Gabardine - Mantel**  
in großer Auswahl bei  
**Richard Kunze**  
Mannheim 1 am Paradeplatz

**Olympia**  
KLEINSCHREIB-  
MASCHINE  
Das moderne  
Schreibgerät Günstige Raten  
**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

**Nach wie vor Brennhart**  
Mit einem starken Markennrad fahren  
Sie am besten. Sehen Sie diese an bei:  
August Schnez, Mannheim, R 6, 10-12  
Ludw. Lochbühler Mhm.-Seckenh. Landstr.  
Hermann Pister, Mannheim, U 1, 2  
Peter Marlin, Mannheim, Waldhofstr. 7  
Max Schreiber, Mhm.-Neckarau, Maxstr.  
Mart. Neufinger Mhm.-Seckenh. Landstr.

**Neu!**  
**Palast Kaffee Rheingold**  
**Heute Mittwoch**  
Ehren- und  
**Abschieds-Abend**  
der Kapelle  
**Eric Herse**  
mit viel netten Überraschungen  
**Am Donnerstag**  
**Freitag**  
**Samstag**  
**Sonntag**  
zeigen 8 Mannheimer Solisten  
**Heimische Kunst**  
Leitung: Kapellmeister J. O. L.

**Wanzen u. Ungeziefer**  
aller Art beseitigt  
**radikal**  
**Rich. Kroschel**  
Mannheim, T 5, 10  
Fernruf 234 92  
Mittel d. Reichsflach-  
schacht Desinfektoren.  
26 Jahre im Fach  
(41 281 V)

**Umsätze**  
Paul Loh H 7, 36  
Fernruf 223 34

**Färberei Kramer**  
Gegründet 1851 — Telefon Nr. 40210  
**reinigt - färbt**  
Gardinenreinigung  
Teppich-Reinigung  
**Werk in Mannheim**  
Läden u. Annehmest. in allen Stadtteilen.

**Beliebter 35er Naturwein**  
Alsterweiler Kalkofen Spätlese  
Gewächs G. Ziegler  
Literflasche ohne Glas 90.—  
**STEMMER** O 2, 10  
Ruf 238 24

**Heinrich Spitzer**  
**Greta Spitzer** geb. Kühner  
VERMAHLTE  
Großsachsen a. d. Bergstr. Viernheim

**Handharmonika**  
chronisch  
mit theoretischem Unterricht versehen Sie bei  
**Diplom-Handharm.-Lehrer Gottfr. Pfeiffer**  
Mannheim, H 7, 10 - Fernruf 225 08  
Anmeldung auch durch die Verwaltung der  
Städt. Hochschule für Musik - A 1, 3

**NSU**  
das Qualitäts-Markenrad  
bewährt und begeistert  
**Martin Decker**  
G. m. b. H. H 2, 12 - Ruf 212 98

**BMW**  
Nun auch ein  
**großer BMW**  
für 5 Personen  
Der neue vierstörige 50 PS  
6 Zyl. BMW wurde von vielen  
schon seit langem erwartet,  
welche die Geräumigkeit eines  
Panzers wünschen, dabei  
aber auf die bewährten BMW-  
Eigenschaften nicht verzichten  
wollen.  
Fahren Sie diesen neuen BMW  
einmal auf Probe bei

**Auto-Fels**  
Schwetzingenstr. 74  
Fernruf 442 49  
Beachten Sie die  
**Sonderschau**  
vom 25.-31. Mai

**Todesanzeige**  
Nach kurzem, schwerem Leiden ist  
meine liebe Frau, unsere unvergeß-  
liche Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter, Frau  
**Franziska Bühler**  
geb. Berthold  
im Alter von 71 Jahren sanft ent-  
schlafen.  
Hlvesheim, den 26. Mai 1936.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen: Philipp Bühler.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Mai,  
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Eva Eckardt**  
geb. Heinzelbecker  
im Alter von 75 Jahren,  
Mannheim (Qu 4, 7), 26. Mai 1936.  
In tiefer Trauer:  
**Friedrich Eckardt** nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Donner-  
stag, 28. Mai, nachm. 3 Uhr, von der  
Leichenhalle aus statt. (209468)

**Nur noch 2 Tage!**  
Atemlose Spannung mit  
**Gustav Fröhlich**  
**Dorothea Wiek**  
in  
**Die unmögliche Frau**  
Der spannende  
Gedächtnis der  
Europa  
Beg. 3.00 5.30 8.30  
**UNIVERSUM**

**CAPITOL**  
Nochmal bis inkl. Donnerstag  
verlängert!  
**Gary Cooper** in:  
**Peter Ibbetson**  
Das Tagesgespräch Mannheims

**Beliebter 35er Naturwein**  
Alsterweiler Kalkofen Spätlese  
Gewächs G. Ziegler  
Literflasche ohne Glas 90.—  
**STEMMER** O 2, 10  
Ruf 238 24

**Heinrich Spitzer**  
**Greta Spitzer** geb. Kühner  
VERMAHLTE  
Großsachsen a. d. Bergstr. Viernheim

**Handharmonika**  
chronisch  
mit theoretischem Unterricht versehen Sie bei  
**Diplom-Handharm.-Lehrer Gottfr. Pfeiffer**  
Mannheim, H 7, 10 - Fernruf 225 08  
Anmeldung auch durch die Verwaltung der  
Städt. Hochschule für Musik - A 1, 3

**NSU**  
das Qualitäts-Markenrad  
bewährt und begeistert  
**Martin Decker**  
G. m. b. H. H 2, 12 - Ruf 212 98

**BMW**  
Nun auch ein  
**großer BMW**  
für 5 Personen  
Der neue vierstörige 50 PS  
6 Zyl. BMW wurde von vielen  
schon seit langem erwartet,  
welche die Geräumigkeit eines  
Panzers wünschen, dabei  
aber auf die bewährten BMW-  
Eigenschaften nicht verzichten  
wollen.  
Fahren Sie diesen neuen BMW  
einmal auf Probe bei

**Todesanzeige**  
Nach kurzem, schwerem Leiden ist  
meine liebe Frau, unsere unvergeß-  
liche Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter, Frau  
**Franziska Bühler**  
geb. Berthold  
im Alter von 71 Jahren sanft ent-  
schlafen.  
Hlvesheim, den 26. Mai 1936.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen: Philipp Bühler.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Mai,  
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Eva Eckardt**  
geb. Heinzelbecker  
im Alter von 75 Jahren,  
Mannheim (Qu 4, 7), 26. Mai 1936.  
In tiefer Trauer:  
**Friedrich Eckardt** nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Donner-  
stag, 28. Mai, nachm. 3 Uhr, von der  
Leichenhalle aus statt. (209468)

**Todesanzeige**  
Nach kurzem, schwerem Leiden ist  
meine liebe Frau, unsere unvergeß-  
liche Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter, Frau  
**Franziska Bühler**  
geb. Berthold  
im Alter von 71 Jahren sanft ent-  
schlafen.  
Hlvesheim, den 26. Mai 1936.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen: Philipp Bühler.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Mai,  
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**DAS**  
Brieg und E  
freudonner  
trotz (1.70) W  
trotz bis W  
hundert, be  
Wittengob  
**Abend-Ausg**  
**Bar**  
**Bole**  
**Außenmi**  
Der polnische  
nach 9 Uhr  
wird bis Don  
seines Aufentha  
strebungen mit  
präsidenten und  
wissenschaftl  
haltungen vorge  
nach Bede find  
polnisch-Jugosl  
Anfänglich des  
nischen Außen  
Tendenznachmit  
Ergründungsart  
haltung der fr  
während dem poln  
Voll geschleiert  
nen jugoslawisch  
tanz wird.  
Echon die blo  
wuchs hat in eine  
starke Beforgnis  
exigieren Wä  
krieger, offenbar  
rückwärtigen der  
bei angedeutet w  
dieser Heile logi  
fames deutl  
eilt, die wilden  
hohen guten Bej  
**Schlechtes Gewi**  
Wo tatsächlich  
lein mögen, liegt  
olischen Quel  
höchste Gewiss  
klaren Entente d  
Einflüsse an die  
schärfbar. Nun, wa  
s geben diese Be  
Schwäche ist nicht  
zu auhen, sonder  
effen gegen sich  
beistigt der Tsche  
stetigland besonde  
auch durch noch  
Frankreichs, das  
indiguerhalten, ni  
um. Auch auf dem  
folgen der Entwi  
uropa in den letz  
vor allem fennje  
deutsch-polnisch  
vertrag, der an  
die Stabilität ge  
ins Deutschlands  
während Paris  
als die bisherige  
und Frankreich  
mündete. Schließ  
ums Donaupolit  
denfalls hat Pol  
der die kometische  
wissenschaftlich  
unter — ein har  
Interesse daran  
Ludwigshafen der  
pfein.